

BERICHTE UND ARBEITEN AUS DER
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

7

P. ANGELICUS KROPP O. P.

Oratio Mariae ad Bartos

Ein koptischer Gebetstext

aus den Gießener Papyrus-Sammlungen

GIESSEN
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK 1965

Vorabdruck aus den
NACHRICHTEN der Gießener Hochschulgesellschaft, 34 (1965) .

Oratio Mariae ad Bartos

Ein koptischer Gebetstext aus den Gießener Papyrus-Sammlungen

(P. Jand. Inv. Nr. 9 A. B.)

Inhalt

Vorwort

1. Vorbemerkungen

2. Beschreibung des Textes

3. Textteil

a. Text P. Jand. Inv. Nr. 9 A. B. mit deutscher Übersetzung

b. Text Ms. Or. 6796 (4). 6796, 31–45 (London), mit Übersetzung

c. Text Ms. Or. 6796 (2.3) r. 35–108. mit Übersetzung

d. in Übersetzung Teile aus dem unedierten Heidelberg 1685

4. Kommentar zu P. Jand. Inv. Nr. 9 A. B.

Ende einer Anrufung 1,1

Die Epiklese 1,2–1,15

Dämonenabwehr 1,16–2,3

Die 24 Ältesten 2,3–3,12

Jesus und Sabaoth (3,7–3,12)

Trishagion 3,13–4,4

Bathuriel 4,5–4,10

Einschub: Offenbarungszauber 4,11–5,15

Schluß von Bathuriel 5,16–5,17

Die sieben Erzengel 6,1–6,12

Das Schutzengelgebet 6,13–7,12

Bathuriel und seine Kräfte 7,13–8,6
Die 24 Vorhänge 8,6–8,9
Der Becher 8,10–8,14

5. Das literarische Problem

6. Das „System“ des neuen Textes

Tafeln

1. Pap. Jand. 9 A S. 1. 4.
2. Pap. Jand. 9 A S. 2. 3.
3. Pap. Jand. 9 B S. 5. 8.
4. Pap. Jand. 9 B S. 6. 7.

Vorwort

Mein Dank gebührt dem Präsidenten der Gießener Hochschulgemeinschaft Herrn Prof. Dr. VALENTIN HORN und dem Herausgeber der Nachrichten Herrn Prof. Dr. H. LUDAT. Trotz des schwierigen Schriftsatzes übernahmen sie die Herausgabe. Hat Herr Bibliotheksdirektor Dr. J. SCHAWÉ Jahre hindurch meine Arbeit mit wohlwollendem Interesse begleitet, so geht es weit über den Rahmen brüderlicher Liebe hinaus, wie Herr Prof. Dr. H. GUNDEL mein Manuskript durchgearbeitet und die Literatur ergänzt hat.

Der Verfasser

Vorbemerkungen

HANS GEORG GUNDEL beschreibt in den *Nachrichten der Gießener Hochschulgesellschaft*, Bd. 21 (1952), S. 61–80, die *Gießener Papyri als Geschichtsquellen*. Dort erfahren wir von der Sammlung Janda, die eine Privatsammlung des 1946 verstorbenen Prof. KARL KALBFLEISCH bildete. In sie kam mit neuen Stücken unser Text, der am 10. 6. 1907 in Eschmunên durch das deutsche Papyruskartell erworben worden ist. Das Stück trägt heute in den Papyrussammlungen der Universitätsbibliothek Gießen die Bezeichnung: Papyrus Jandana, Inv. Nr. 9A und 9B.

Herr Bibliotheksdirektor Dr. J. SCHAWÉ überließ mir auf Vermittlung von Prof. Dr. K. PREISENDANZ und Prof. Dr. H. GUNDEL in freundlicher Weise im Jahre 1952 die Veröffentlichung. Es war für mich nicht schwer festzustellen, daß der Text großenteils mit dem Londoner Ms. Or. 6796 (2.3) recto des British Museum parallel geht, den ich in meinen *Ausgewählten koptischen Zaubertexten* (s.u.) veröffentlicht habe. Nun hätte ich mich damit begnügen können, das Stück mit Verweisungen auf meine Ausgabe zu edieren. Doch wünschte Dr. SCHAWÉ mit Recht, ich möchte den Text so behandeln, daß die Veröffentlichung auch für den verständlich wird, der nicht Fachmann in griechisch-ägyptischen und koptischen Zaubertexten ist. Einen vorläufigen Bericht über dies Gießener Stück gab H. GUNDEL in *Ägyptus* 33. 1953, S. 250f; *Kurzbericht aus den Papyrussammlungen Gießen* 9. 1960, S. 12; *Proceedings of the IX. Internat. Congress of Papyrologie*. Oslo 1961, S. 359.

Zur Erleichterung des Verständnisses bringe ich noch einmal den Londoner Text koptisch und deutsch, außerdem ein kurzes Stück aus London Ms. Or. 6796 (4), 6796, das in seinen Ausführungen die gedrängte Einleitung des Gießener Textes verständlich macht. Bei meinem verstorbenen Lehrer Prof. Dr. CARL SCHMIDT sah ich, damals noch in seinem Privatbesitz, „das 24. Gebet, das die Jungfrau Maria am Tage ihres Heimgangs sprach“ und das „Endoxon des Erzengels Michael“. Davon nahm ich mir Abschriften. Später sind die Stücke von der Universität Heidelberg erworben und unter Nr. 1685 und 1686 inventarisiert worden. Das Endoxon ist leider nicht mehr auffindbar, das Mariengebete will HANS QUÉCKE SJ herausgeben (vgl. *Le Muséeon* 76, 1963, S. 247). Soweit der Heidelberger Text dem Gießener parallel ist, gebe ich davon einige Stücke in Übersetzung. Nützlich sind auch einige Zitate aus dem Endoxon zur sachlichen Erklärung.

Die Zusammenstellung dieser Texte vermittelt einen interessanten Einblick in die Fabrikation solcher Art Zaubertexte. Weniger kann ich hier darauf eingehen, wie der Kopte die kirchlichen Formen des Exorcismus und der Epiklese ausgestaltet. Mehr dürfte interessieren, welch altes Material aus den Vorstellungen des griechisch-ägyptischen Zaubers er uns aufbewahrt hat.

In der Erklärung zitiere ich:

I, II, III: A. KROPP, *Ausgewählte koptische Zaubertexte*. Bruxelles: *Edition de la Fondation Égyptologique Reine Élisabeth*, 1930–1931. Bd. 1 Textpublikation; Bd. 2 Übersetzungen und Anmerkungen; Bd. 3 Einleitung in koptische Zaubertexte.

London: Ms. Or. 6796 (2.3) recto, in der Textausgabe veröffentlicht Bd. 1, Nr. G, S. 35ff., übers. Bd. 2, Nr. XL, S. 135ff.

Heidelberg: Nr. 1685 „Das 24. Gebet, das die Jungfrau am Tage ihres Heimgangs sprach“, bisher unveröffentlicht.

PREISENDANZ: *Papyri Graecae Magicae — Die griechischen Zauberpapyri*. Bd. 1, 2, hrsg. v. KARL PREISENDANZ, Leipzig: Teubner 1928, 1931. Hier übernehme ich die Übersetzung von PREISENDANZ.

HOPFNER: THEODOR HOPFNER, *Griechisch-ägyptischer Offenbarungszauber*. Leipzig: Haessel, Bd. I 1921; Bd. II 1924, in: *Studien zur Palaeographie und Papyruskunde*, Hrsg. CARL WESSELY, Bd. 21, 23.

STEGEMANN: VIKTOR STEGEMANN, *Die koptischen Zaubertexte der Sammlung Papyrus Erzherzogs Rainer in Wien*, Heidelberg: Carl Winter 1934, in: *Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse*, Jg. 1933–34, 1. Abh.

Beschreibung des Textes

Über die Herkunft des Textes ist nichts weiter zu ermitteln, als daß er in Eschmunên gekauft wurde. (Vgl. H. GUNDEL, *Vorbemerkungen zum Inventar der P. Jand.*, *Kurzbericht aus den Papyrussammlungen Gießen*, 5, 1957, S. 1).

Der Papyrus ist dunkelbraun, die Höhe des Blattes 13 cm, die Breite 23,2 cm. Die Blätter waren in der Mitte gefalzt; circa 1 cm vom Rande waren sie mit zwei Stichen zusammengeheftet; die schmalen Löcher sind sichtbar. Es waren also nicht die Lagen zu Quaternionen verbunden, sondern „immer ein gefaltetes Doppelblatt aufs andere gelegt“, wie PREISENDANZ für das *Papyrusbuch Mus. van Oudh. Leiden*, J 395 (II, 86) angibt. Die erste Seite unseres Stückes lag einmal ungeschützt, aber die letzte ist so schön erhalten, daß sie sicher nicht den Schluß eines Ms. bildete, und wir sehen ja auch, daß der Text unvollständig ist. Damit haben wir Aussicht, daß aus unserem Papyrusbuch auch noch einmal andere Bogen auftauchen können. Die gefalteten Bogen sind beiderseitig beschriftet, der Satzspiegel schwankt zwischen 11–11,5 cm Höhe und 9–10 cm Breite.

Die Schrift hat am meisten Ähnlichkeit mit dem Menanderpergament, das W. SCHUBART, *Griechische Palaeographie. Handbuch der Altertumswissenschaft*, 1. Bd., 4. Abt., Erste Hälfte, 1925, S. 142f., der Schönschrift der byzantinischen Zeit und mit Vorbehalt dem 5. Jh. zuteilt. € C Ø sind schmal geschrieben. Nur wenig verrät der Text von der freien Handschrift der Urkundenschrift, etwa das κ. Die Schrift ist etwas nach links geneigt, wie der sog. „schräge Bibelstil“. Die Zeit wird das 5.–6. Jh. sein. Eine Abbildung von 9A ist inzwischen vorgelegt worden von H. GUNDEL, *Nachrichten der Gießener Hochschulgeseellschaft* 25 (1956), Tafel 2 (= *Kurzbericht aus dem Papyrussammlungen Gießen* 2, 1956).

Textteil

a Gießen

I

P. 9A →

- [N2ΩB NIM EP] ΦΘONOC N2[HT9]
 †CONC AYΩ [†π]APAKALLEI MMOK
 XEKAACT E[KE]EI EPPI EXEN †CA
 AA2T MMO[O]Y MN 2Ω9 NIM
 5 ETE N2HT[C EKE]BOL EBOL [N2]ΩB
 NIM ET2A ΔΔ EIAE ΦA[PM]AΓIA
 NIM EITE MAΓIA NIM 2M [πP]AN
 MΠZ NAPXAGΓEΛOC NXΩP
 EYAZE PATOY ETAPEZ EPOI 2N TCOM
 10 MPEKPAH ETΟΥAAE ÷ BAZA
 NICE MMO[O]Y ΦANT[OYΠOT C]A
 BOX NA ΔΔ []
 []
 []
 15 MPE2OY MN TEYΩH ETNIKA
 TΘAHHO[A T]CAΠIZ ΠXOEIC
 AΓIOC PEIOT ΠAHTOKPATOP

II

P. 9A ↓

- BACANICE MMO[O]Y ΦANTOYΠOT
 CAVOL NAA 2[N N]OY2OTE MN
 NOYCTOT AIO AI[O] XE TIΩPEK
 EPOTN MΠKA NΠPECBE
 5 TE[PO]C ETΟΥAAE [NA]I ET2MOOC
 EX[Ε]N PEYKA NΘPONOC EP
 KA NKLOM 2IXEN AΠHYE
 ETE NAI NE NEYPAH ÷
 BHΘ BHΘAEI MAMAPOYHA
 10 ΘHMAH CAAOEH AICXAA
 MIMΩAΩ AAΔ[]PHA
 BHTEAΘAHL M...AAIHΛ
 XABAHΘ MAPMA ABANA
 EIPHA MAKHΛ OPFA MAPOYHA
 15 OYEPINA AONH ABACE

I

- [Daß du jegliches Werk auflösest,
in [welchem] Mißgunst (φθόνος) ist.
Ich flehe und rufe dich an [παροκαλείν],
daß du herkommst über die Schlüssel Wassers
5 nebst allen Dingen, | die darin sind.
Du sollst auflösen jegliches <Zauber>werk,
das unter NN (δείνα δεινός) ist,
sei es (εἴτε) jegliches Zaubermittel (φαρμάκεια),
sei es (εἴτε) jegliche Zauberei (μαγεία),
im Namen der sieben starken Erzengel (ἀρχάγγελος),
daß sie dastehen und mich schützen
10 in der Kraft deines heiligen Namens!
- Quäle (βασανίζειν) sie, bis sie fliehen von NN (δείνα δεινός),
[auf daß er gesund sei,]
15 [und sie ihm nicht schaden] | am Tage und in der Nacht!
Etêika, das Mädchen (ταλιθά). Die Trompete (σάλπιγξ). Herr,
Heiliger (ἅγιος), Vater, Pantokrator!

II

- Quäle (βασανίζειν) sie, bis sie weichen von NN (δείνα δεινός) in
Furcht und Zittern!
Wohlan, wohlan! Denn ich beschwöre euch bei den heiligen
5 24 Äl|testen (πρεσβύτερος),
die auf ihren 24 Thronen (θρόνος) sitzen,
während 24 Kronen auf ihren Häuptern sind,
10 deren Namen sind: Beth, Bethai, Mamaruel, | Themael, Salathel,
Ischal, Mimolo, Lad[], []rel, Betthathael,
M[]adiel, Chabaeth, Marma, Abael, Eiriel, Machel, Orel
15 Maruel, | Ueriel, Aone, Abae,

- 1,1 meist unleserlich, zu ergänzen nach Heidelberg: [ΠΕΤΒΩΛ ΕΒΟΛ
ΝΣΩΘ ΝΙΜ ΕΡΕ]ΦΘΟΝΟC ΝΣ[ΗΤΘ].
12-14 abgeschabt, teilweise weggebrochen, die vorhandenen Buchstabenreste
kann ich nicht ergänzen.
15 ΕΤΗΙΚΑ: Der erste Buchstabe ist unsicher.
16 ΣΑΠΙΞ: 1. ΣΑΛΠΙΞ. Auch 4,15 hatte der Schreiber das Wort ΣΑΠ...
begonnen.
2,7 ΑΠΗΥΕ] 1. ΝΕΥΑΠΗΥΕ.

CEMNHNA [.]KXANA AMEA
 ETE NAI NETAYNAY EPNOYTE
 NCECTOT NXI NΔHPANOC
 MN NETMOCTE MPEKPAN ETOY
 5 AAB PAI MPOYTAAY [N]NA
 CEVHC ETMHTAY BOHΘIA MMAY
 EIAE EZOYCIA NTE PETNHY
 EBOL ZN TPE EITE NPNOYTE
 IAW CAVAW[Θ ΔΔΩNAEI E]AWEI
 10 ELEMAC EAE[]Θ BAPA
 PAXANA B[BWA] EBOL
 MPETMHP ZN TEPCOM AMHN
 AΓIOC BOHΘIA KYPIOC BOHΘIA
 KYPIOC CAVAWΘ ΠHPOC OYPAH
 15 KE E KH THC NTOZΔ CE XE KOY
 AAB PETZMOOC EZPAI EHEN Z NEPONOC

EP E Δ NZΩΩNT [C]OK ZAPOY
 EP E Z NTHN Z M[Π]OYA POYA
 MMOOY EYAW EBOL XE AΓIOC
 AΓIOC AΓIOC PEKPAN OYAAAB
 5 BAZOYRINA Π[ETZIX]EN NATPE
 MN NAKAZ APMINA MAPMA
 ΠNT[Δ]MOYTE EΘAACCα
 ZM PEAYAXE N[CEC]TWT
 NBI N[ECMOYIOOYE] ZN NOYEWX
 10 AXHΠ[IO MMOOY ZM] PEKPAN
 TWPE[K EPOK MΠZ]OOU ANOK
 ΔOY.XEΩ TNOE NΔHNAMIC
 NTOC PETZIXEN TKOIBOTOS
 AYΩ TIBACHC NELEETHION
 15 EP E TCAΛΠIΓZ NTOOTC ECEIPE
 MMAAB MMAZE ZM ΠMAZE
 NTEKBIX ÷

III

Semneel, []khael, Amel,
das sind die, die Gott schauen.

- Es sollen erzittern die Gewalthaber (τύρρανος)
nebst denen, die deinen heiligen Namen hassen,
5 jenen, der den Gottlosen (ἀσεβής) nicht gegeben worden ist,
für die es keine Hilfe (βοήθεια) gibt,
sei es (εἶτε) eine Macht (ἐξουσία) dessen, der aus dem Himmel
kommen wird,
sei es (εἶτε) <eine Macht> Gottes,
10 Jao Sabao[th Adonai E]loei | Elemas Ele[]th,
Barachel B[]
der den Gefesselten löst durch seine Kraft. Amen.
Ἄγιος βοήθεια! Κύριος βοήθεια! Κύριος Σαβαωθ!
15 Πλήρης οὐρανόσ | και ἡ γῆ τῆς δόξας σου!
Nämlich: Heilig bist du,
der da sitzt auf sieben Thronen (θρόνος),

IV

- während vier Tiere sie ziehen,
deren ein jedes sechs Flügel hat, die da rufen:
ἅγιος ἅγιος ἅγιος. Dein Name ist heilig!
5 Bathuriel, der über den Himmlischen und Irdischen ist,
Armiel Marma
der das Meer (θάλασσα) mit seinem Worte rief,
da erzitterten [seine Wasser] in Herrlichkeit,
10 er ta[delte sie] in deinem Namen.
Ich beschwöre dich heute, ich,
Du.leo(?), die große Macht (δύναμις),
die <gesetzt> ist über die Lade (κιβωτός)
und über das steinerne Fundament (βάσις λίθινον),
15 in deren Hand die Trompete (σάλπιγξ) ist,
die 30 Ellen <mißt> nach der Elle deiner Hand.

3,6 ΕΤΜΝΤΑΥ] zuerst: ΕΤΙΝΤΑΥ, dann der Schaft des T und das I
zu einem M verbessert; l. ΕΤΕ ΜΝΤΑΥ,.

4,12 ΔΟΥ.ΛΕΩ] unsicher; möglich ΕΟΥ.ΛΕΩ,

14 ΝΕΛΕΛΘΘΙΝΟΝ] zwischen λ und Θ ist ein Ε hineinkorrigiert;
l. ΝΛΙΘΙΝΟΝ.

15 ΣΑΛΠΙΓΞ] der Schreiber begann ΣΑΠ, baute den ersten Schaft des Π
zu einem λ um, begann mit dem zweiten ein neues Π.

ΝΤΟΣ ΠΕΤΕ ΦΑССООУΣ
 ΕΞΟΥΝ ΝΗΠΑΡΘΕΝΟΣ ΜΝ
 ΝΕΝΔΙΚΑΙΟΣ ΕΤΠΑΡΡΟΣΙΑ
 ΜΠΕΚΜΕΡΙΤ ΝΩΗΡΕ ΧΟΟΥ
 5 ΦΑΡΟΙ ΖΦ[Ω]Τ ΜΠΟΟΥ ΝΣ†
 ΤΟΟΤΣ ΝΜΜΑΙ ΖΝ ΖΩΒ ΝΙΜ
 ΕΤΙΝΔΖΙ ΤΩΩΤ ΕΡΟΟΥ
 ΝΝΕΣΕΙ ΦΑΡΟΙ ΖΝ ΝΟΥΩΤΟΡ
 ΤΡ ΝΝΕΣΤΑΡΑССЕ ΝΤΣΟΜ
 10 ΝΤΕ ΠΑΝΟΥΣ ΧΕ ΝΑ ΑΛΛΑ
 ΜΑΡΕССΕΙ ΦΑΡΟΙ ΝΝΟΥΒΙΝΙ
 ΕΝΑΝΟΥΣ ΝΣ†ΣΟΜ ΕΠΑΣΩ
 ΜΑ ΝΣ† ΠΟΥΘΕΙΝ ΕΝΑΒΑΛ
 ΝΣΩΠΕ ΝΑΙ ΝΘΕ ΝΟΥΜΑ
 15 ΑΥ ΕΣΘΑΛΠΕΙ ΝΕΣΩΗΡΕ ΑΝΟΚ
 ΔΔ ΔΖ ΗΖ [Ι]Ζ ΟΖ ΥΖ ΩΖ ΕΤΕ ΠΑΙ
 ΠΕ ΠΕΚΡΑΝ ΠΝΟΥΤΕ

ΕΚΕΧΑΡΙΖΕ ΝΑΙ ΜΠΟΟΥ Μ
 ΠΕΚΖ ΝΔΡΧΑΓΓ[Ε]ΛΟΣ ΝΑΙ ΕΤ
 ΦΟΟΠ ΝΜΜΑΚ ΜΠΑΤΕΚΖΩ
 ΩΝΤ ΜΠΚΗΝΟΣ ΤΗΡΕΙ
 5 ΝΝΡΩΜΕ ΝΣΕΙ ΝΣΡΟΕΙΣ ΕΠΑ
 ΣΩΜΑ ΜΝ ΠΑΠΝΑ ΕΤΕ ΝΑΙ ΝΕ
 ΝΕΥΡΑΝ ΜΙΧΑΗΛ ΓΑΒΡΙΗΛ
 ΖΡΑΦΑΗΛ ΣΟΥΡΙΗΛ ΣΑΛΛΘΙΗΛ
 ΑΝΑΗΛ ΣΑΡΑΦΟΥΗΛ ΕΥΕΩΩ
 10 ΠΕ ΝΜΜΑΙ ΑΝΟΚ ΔΔ ΝΣΕΧΩΚ
 ΕΒΟΛ ΝΝΑΠΡΑΞΙΣ ΜΝ ΝΑΠΟ
 ΛΟΓΕΙ ΤΗΡΟΥ ΜΠΛΑΣ ΜΙΧΑΗΛ
 ΜΑΡΕΧΕΙ ΣΑ ΟΥΝΑΜ ΜΗΜΟΙ
 ΓΑΒΡΙΗΛ ΜΑΡΕΧΕΙ ΣΑ ΖΒΟΥΡ
 15 ΜΜΟΙ ΖΡΑΦΑΗΛ ΜΑΡΕΧΑΖΕ ΡΑ

V

Sie ist es, die die Jungfrauen (παρθένος) und die Gerechten (δίκαιος) zu der Wiederkunft (παρουσία) deines geliebten Sohnes einsammelt.

- 5 Sende | zu mir heute, daß sie mich in jedem Werke unterstütze,
daran ich Hand anlege.
Sie soll zu mir nicht in Verstörung kommen,
- 10 sie soll die Kraft | meines Sinnes (νοῦς) nicht verwirren (ταράσσειν)!
Aber nein! Vielmehr (ἀλλά) möge sie zu mir kommen
in einem guten Zusammentreffen!
Sie gebe Kraft meinem Leibe (σῶμα),
sie gebe Licht meinen Augen,
sie werde mir wie eine Mutter,
- 15 die ihre Kinder pflegt (θάλπειν). Ich NN(δεῖνα δεῖνος)
α 7 mal. [ε 7 mal.] η 7 mal. ι 7 mal. ο 7 mal. υ 7 mal. ω 7 mal.

VI

- O Gott, || gewähre (χαρίζεσθαι) mir deine sieben Erzengel
(ἀρχάγγελος),
- 5 die bei dir waren, bevor du das ganze Menschen |geschlecht (γένος-)
gebildet hast,
daß sie komme (sing.!) und meinen Leib (σῶμα) und meine Seele
(πνεῦμα) bewache,
deren Namen sind: Michael, Gabriel, Raphael, Suriel,
Salathiel, Anael, Saraphuel,
- 10 daß sie | mit mir seien, ich NN(δεῖνα δεῖνος),
daß sie meine Werke (πράξις) und alle Beschwörungen (ἀπολογία)
meiner Zunge ausführen.
Michael gehe mir zur Rechten,
Gabriel gehe mir zur Linken,
- 15 Raphael stehe || mir bei, soll mich nicht schrecken lassen,

5,10 XENΔ] deute ich: XE NNO (Crum 228a; Till § 411).

11 MARECCCI] l. MARECCI.

16 AZ] ergänze das ausgelassene EZ.

6,12 ΜΠΑΛΑC] l. ΜΠΑΛΛΑC. ΜΝΜΟΙ] l. ΜΜΟΙ.

COYPIHA

Τῆ εροι μπ[ε]ρτρεϗτι ζοτε
ναι ζραγοϗ[η]λ μαρεϗτι κλομ
εχωι λνληλ μαρεϗτι χα
 5 pic επαζω μηεμτο εβολ
μπκενοc [τηρ]εϗ εναλαμ
σαραφοϗηλ μαρεϗτι σομ
επασωμα ηϗσοοϗτη να
ζιοοϗε ζι μα nim ειναβωκ
 10 εροϗ ιαω σαβαωθ λαωναι
ελωει μαροϗϗαχε ζιθη
μμοι μηεζοοϗ μη τεϗωη
λιο λιο βηθια βαθοϗρηλ
πιωτ ηηατηε †ωρεκ εροκ
 15 μποοϗ μηεκνοc ηραν

νηηηαμικ ετ[ο]ϗλαβ _____
ναι ηε ηευρα[η] βηθ βη[θα]
βηθαι βαλω ειαβαρ
αϗλα χαμα[ρ]μαρ cen
 5 cenke βαρφαν λαλαμα
βηηλ ηεωc λιο λιο †ω
ρεκ εροκ μηεκα ηκα
ταπετικμα ηοϗοειη
εκσαζοϗη μη[ο]οϗ λιο
 10 λιο βηθια τιωρεκ εροκ
μπαποτ μηεcμοϗ ετεκ
τcω ηηεκαη[οc] τολοc
ϗαντοϗχι μημηcτη
ρηον

VII

- Suriel [blase vor mir die Trompete],
 Raguel setze mir einen Kranz auf,
 5 Anael verleihe | meinem Gesichte Anmut (χάρις)
 vor dem ganzen Geschlecht (γένος) Adams,
 Saraphuel verleihe meinem Leibe (σῶμα) Kraft
 und ebne meine Pfade an jedem Ort, wohin ich gehe!
 10 Jao Sabaoth Adonai Eloi
 mögen vor mir reden Tag und Nacht!
 Wohlan, wohlan! Hilfe (βοήθεια)!
 Bathuriel, du Vater der Himmlischen,
 15 ich beschwöre dich | heute bei deinem großen Namen!

VIII

- den heiligen Mächten (δύναμις), deren Namen sind:
 Beth, Be[tha], Bethani Balo Eiabar Aula
 5 Chamarmar, Sen|senke, Barphan,
 Adama. Biel, Neos,
 Wohlan, wohlan! Ich beschwöre dich bei den 24 Lichtvorhängen
 (καταπέτασμα), innerhalb derer du bist!
 10 Wohlan, | wohlan! Hilfe (βοήθεια)!
 Ich beschwöre dich bei dem Becher des Segens,
 aus dem du deine Apostel (ἀπόστολος) trinken liebst,
 so daß sie das Geheimnis (μυστήριον) empfangen!

7,1 **COYPIHA**] über der ersten Zeile nachgetragen; dazu ist der Wunsch zu ergänzen, etwa: [**ΜΑΡΕΦ** **ΣΑΛΠΙΖΕ** **ΣΑΘΗ** **ΜΜΟΙ**],

8,1 **ΝΤΗΝΑΜΙΣ**] fraglich, ob [**ΜΝ**] **ΝΤΗΝΑΜΙΣ** zu lesen ist.

12 **ΝΝΕΚΑΠΟCΤΟΛΟC**] ergänze dahinter: [**ΝΖΗΤΦ**].

b

London Ms. Or. 6796(4). 6796.

31 KĪM M̄MOK PEIΩT Z̄N̄ TMEZCAΩBE M̄PE:
 M̄N̄ PM̄NTAЧTE N̄CTEPΩMA:
 NĪXOY ΦAPOI NĪC̄ PEXC̄ PEKMONOΓENHC N̄ΦHPE
 NĪCFPAΓIZE M̄ΠACΩMA M̄N̄ TIBALLAZT:
 XE PETKNACMOY EPOT ЧNAΦΩΠE ZA ΠECMOY:
 35 NĪNOYXE EBOLA M̄ΠNA | NĪM N̄AKXATHPTON NEΠĪBOLOS
 ETCOOY:
 XIN NΩE N̄POMPE EPESH T AYΩ XOYTOYE M̄MĪXIOS
 EYKΩTE
 EITE TEMON N̄ZOY T EITE TEMON N̄CZIME
 EITE ΦAPMAKON N̄ZOY T EITE ΦAPMAΓIA N̄CZIME
 40 EITE TEMON N̄KOYΦOC NAΠEΔEYTOC | ETCOOY
 TITAPKO M̄MOK PEIΩT etc.
 XEKAC EKEXOY ΦAPOI NĪC̄ PEXC̄
 M̄N̄ PEKCAΦY NAPXAGΓELOS ETE NAĪ NE NEYPAN
 MĪXANH: ΓABPHH: COYPHH: XCOYHNH:
 45 ZPAGOYHNH: | ZPAΦAHH: CAPAΦOYHNH

c

London Ms. Or. 6796(2.3.) recto

35 ΠNOYTE M̄ME | ETZH COTM̄ EPOI M̄ΠOY
 PETZMOOC EXN̄ PEΦEPONOC ETXOC E
 EYCTΩT Z[ATEY]ZH N̄OĪ PNA NĪM NATPE MN NAΠKAZ
 EYRZOTE ZAXΩY M̄Π[EYPAH] ETOY[ΔAB]
 [ETE] PAĪ [PE] IAW: CABAΘE: ΔΔΩNAEĪ EAW[EI]
 40 PETBWA EBOLA NOYON NĪM ETMH P Z̄N̄ TEBOM
 EKEBWA EBOLA M̄ΠNA NĪM M̄N̄ ΔYNA MIC NĪM: NTE
 ΠAIBOLOS
 ZAI O ZAI O ZITN TEO[M] M̄ΠIKΔ M̄PPE: ETE NAĪ NE
 NEYPAN:
 BHΘ: BHΘ[Δ]: BHΘAĪ: MAPOYHNH: APYHNH: EPHNH: EMANH: |
 45 XWBADΘE: XANH: AXAM: OMAPIMA: CAB[...]:
 ICXOCABAHH:
 IΩHNH: EMHNH: CABA XΩ[... :] ΛATAN: APXIMADΘ: ΔΔΩHNH:
 MOY[...]: CĪHNH: CEΔEKHN: BATHOYPHH: M.....
 N̄TIZE NETNHX M̄N̄ N
 50 [MAPOY] | ΩΠE EYCTΩT ZATAZH

- 31 Rege dich, Vater, in dem siebenten Himmel
und dem vierzehnten Firmamente (στερέωμα)!
Sende mir Jesum Christum, deinen eingeborenen (μονογενής) Sohn,
daß er meinen Leib (σῶμα) und diese Schlüssel besiegle (σφραγίζειν);
denn was immer du segnest, wird voll Segen sein,
- 35 daß er | jeglichen unreinen (ἀκάθαρτος) Geist (πνεῦμα) des schmutzigen
Angreifers (ἐπίβολος) vertreibe,
von 100 Jahren nach unten
und 21 Meilen (μίλιον) im Umkreis,
sei es (εἴτε) ein männlicher Dämon (δαίμων),
sei es (εἴτε) ein weiblicher Dämon (δαίμων),
sei es (εἴτε) ein männliches Pharmakon (φάρμακον),
sei es (εἴτε) eine weibliche Pharmakeia (φαρμακεία),
sei es (εἴτε) ein Dämon (δαίμων), nichtig (κοῦφος),
- 40 ungebildet (ἀπαιδευτος) | schmutzig!
Ich beschwöre dich, Vater, etc.,
daß du zu mir Jesum Christum sendest
und deine sieben Erzengel (ἀρχάγγελος),
- 45 deren Namen sind: Michael, Gabriel, Suriel, Asuel, Raguel, |
Raphael, Saraphuel

London Ms. Or. 6796(2.3.) recto

- 35 Wahrer, verborgener Gott, erhöre mich heute,
der auf seinem erhabenen Throne (θρόνος) sitzt,
vor dem alle Geister (πνεῦμα) des Himmels und der Erde zittern,
vor dessen heiligem Namen sie sich fürchten,
der da ist Jao Sabaoth Adonai Eloi,
- 40 der einen jeden Gebundenen durch seine Kraft löset,
du mögest lösen jeglichen Geist (πνεῦμα)
und jegliche Kraft (δύναμις) des Teufels (διάβολος)!
- Wohlan, wohlan! Durch die Kraft der 24 Ältesten (πρεσβύτερος),
deren Namen sind: Beth, Beth[a], Bethai, Maruel, Aruel, Eriel,
45 Emael, | Chobaoth, Chane, Acham, Omarima, Saba[...], Ischo-
sabaoth, Joel, Emiel, Sabacho[...], Latan, Archimath, Aloel,
Mu[...], Siel, Sedekiel, Bathuriel, M[.....]!
So mögen diejenigen werden, die daliegen und
- 50 indem sie vor mir zittern,

[.....̄NO]YON NIM ETMOCTE M̄PEKPAH ETOTYAAV
 [MHP]OTE N̄CEXOOC XE M̄NTAY XOEIC M̄[MAV]
 EBONΘEIA
 55 AΛΛA MAPOYXOOC XE TPOON N̄OI ΠNOYTE ΠENPPO ZN̄
 TΠE ZAMHN ZAMHN ZAMHN

IC PEXC ΠETNHY ZM̄ ΠEZOY NAHABANA COPOXAT[Δ]
 ETE NTOK PE ΦΛOBA BAKΘAMHNA
 ΠEX[ΠO] EBOL ZM̄ ΠZHT M̄ΠEIOY T
 IAY CAV[AYΘ] ΔΔΩNAI EAOEI: ΓAPBANA
 60 ΠETBΩA [EBOL] | N̄NETNAOT ZN̄ TEPOM [O]
 ZAM[HN] ZAMHN ZAM]HN

AGIOC AGIOC AGIOC KOYAAV Γ̄
 ΠETZM[OOC EP]AI EXN̄ N̄ZAPMA NEKEROBIN N[OYOOYOEIN]
 EYAZEPATOY EPOT N̄OI ΠETTOOY [N̄ZΩ]ΩN ETOM̄BOM
 65 EP E COOY N̄THN2 [M̄MOO]Y
 BAOYPIHA ΠNOC NEIOY T N̄NATΠE M̄N NAKKAZ
 OYON2K NAI EBOL
 ΠEHTAYPOT̄ T ΘAΛACCA Z[N̄] TEPOM
 AY[auslassung] N̄OI NECMOY NEIOOYE
 70 Z[IT]N̄ TCOM N̄NIFOYNOOYE ETETOYA|AB
 AGIOC KOYAAV Γ̄
 ΠETZMOC EPRAI EXN̄ ΠMEZAYOT̄ N̄ZAPMA N̄KEROBIN
 NOYO[YOEIN]

[EYCT]OK ZAPOT N̄OI Δ̄ NNOC N[ZΩΩN]
 [EP] COOY N̄THN2 M̄POYA POYA M̄M[OOY]
 75 [BA]ΘOYPIHA ΠNOC NEIOY T N̄NATΠE M̄N | [NAKKA]Z
 OYON2K NAI EBOL:

MARMAPIMOY MARMAPIOY MARMAP MARMAP MARMAP
MARMAP MARMAP MARMAP
 ΠEHTAYPOT̄ ΘA[ΛAC]CA ZN̄ TEPOM
 AYCOKOY NAY N̄OI N[ECMO]Y N̄BEEBE

80 AAAAAAAAAEEEEEE HHHH[H|HH IIIII]
 [OOOOOOO] YYYYYYY WWWWWW
 ΠNOYTE [M̄ME COT]M EPOT̄ MPOOY ANOK ΔΔΔ
 EKE[] N̄GTNNOOY NAI M̄PEKZ NAP[ΧAΓΓEΛ̄]
 [NA]I N̄TAYΩΠE N̄MMAK[M̄PAT]KCOTE M̄PEKΠAACMA
 ΔΔΔM

[MIXA]HA: ΓABPIHA: COYPIHA: ZPAΦANA |
 85 ZP[ΛΓOYH]A: ACOYHA: CAPAΦOYHA

(wie) ein jeder, der deinen heiligen Namen haßt!

Damit sie nicht sagen: ‚Sie haben keinen Herrn zur Hilfe (βοήθεια)!‘

55 vielmehr (ἀλλά) mögen sie sagen: ‚Gott, unser König, ist in | dem
Himmel‘. Amen, Amen, Amen.

Jesus Christus, der kommen wird am Tage des Anabael Sorochat[a],
der du bist Phaoba Bakthamiel,
der gezeugt ist aus dem Herzen des Vaters,
Jao Sabaoth Adonai Eloi Garbael,

60 der | durch seine Kraft die Beschwerten löset. Namen (δνομα).
Amen, Amen, Amen!

Ἅγιος ἅγιος ἄγιος. Du bist heilig! dreimal.

Der da sitzt auf den Wagen (ἄρμα) der Lichtcherubin,
vor dem die vier starken Tiere (ζῶον) stehen,
deren jedes sechs Flügel hat.

65 Bathuriel, du großer Vater der Himmlischen und Irdischen,
offenbare dich mir!

Der das Meer (θάλασσα) geschlagen hat durch seine Kraft,
da [wichen] seine Gewässer [vor ihnen] zurück
durch die Kraft der heiligen Vokale (φωνή).

70 Ἅγιος, du bist heilig! dreimal.

der sitzt auf dem siebten Wagen (ἄρμα) der Lichtcherubim,
während ihn die vier großen Tiere (ζῶον) ziehen,
deren jedes sechs Flügel hat.

75 [Ba]thuriel, du großer Vater der Himmlischen und | Irdischen,
offenbare dich mir!

Marmarimu, Marmariu, marmar, marmar, marmar, marmar,
marmar, marmar,

der das Meer (θάλασσα) durch seine Kraft gespalten hat,
da zogen sich vor ihnen seine Wasserfluten zurück,

80 αααααα εεεεεε ηηηηηη[ηη ιιιιιι οοοοοοο] υυυυυυ ωωωωωωω

[Wahrer ?] Gott, erhöre mich heute, ich NN(δεῖνα δεῖνος)

daß du [gnädig seiest ?] und mir deine sieben Erzengel (ἄρχάγγελος)
sendest,

die schon bei dir waren, bevor du dein Gebilde (πλάσμα)

Adam erlöstest(?),

85 [Micha]el, Gabriel, Suriel, Raphael, | R[ague]l, Asuel, Saraphuel,

Ἰ̄C̄ĒΩ̄Π̄Ē Ἰ̄M̄M̄ĀĪ Z̄N̄[T̄ĪŌȲN̄]ŌȲ ĀN̄ŌK̄ Δ̄ĀΔ̄
Φ̄ĀN̄T̄ĪX̄Ω̄K̄ ĒB̄ŌĀ Ἰ̄T̄ĀΠ̄ĀP̄ĀK̄Λ̄H̄C̄ĪC̄

[M̄ĀP̄Ē M̄Ī]X̄ĀH̄Ā Ω̄Ω̄Π̄Ē Ἰ̄C̄Ā ŌȲN̄ĀM̄ Ἰ̄M̄ŌĪ]

90 [Γ̄ĀB̄P̄H̄Ā Ἰ̄C̄Ā Z̄B̄]ŌȲP̄ Ἰ̄M̄ŌĪ:

C̄ŌȲP̄H̄Ā M̄ĀP̄ĒC̄[̄C̄ĀΛ̄Π̄ĪZ̄Ē Z̄ĀΘ̄H̄] Ἰ̄M̄ŌĪ:

Z̄P̄ĀΦ̄ĀH̄Ā M̄[̄ĀP̄ĒC̄Ω̄ Z̄ĪX̄Ἰ̄ Ἰ̄]ĀZ̄H̄T̄:

Z̄P̄ĀΓ̄ŌȲH̄Ā M̄ĀP̄ĒC̄[̄T̄ĪK̄Λ̄ŌM̄] Ē[̄X̄Ἰ̄] T̄ĀĀΠ̄Ē:

ĀC̄ŌȲH̄Ā ĒC̄T̄Ī[̄C̄Ō]M̄ Z̄Ī X̄ĀP̄ĪC̄ N̄ĀĪ:

95 C̄ĀP̄ĀΦ̄ŌȲH̄Ā M̄ĀP̄ĒC̄†[̄T̄ĀĪŌ M̄Ἰ̄] ŌȲĒŌŌȲ M̄Ἰ̄ ŌȲZ̄M̄ŌT̄

ĒP̄ĀZ̄Ō ĀN̄ŌK̄ C̄ĒȲH̄P̄ŌC̄ Π̄Ω̄Ē Ἰ̄Ω̄ĀN̄N̄Ā

C̄ȲN̄C̄ȲN̄Γ̄H̄C̄ [̄B̄ĀP̄]Φ̄[̄ĀP̄Ā]N̄Γ̄[̄H̄C̄ Z̄ĀΘ̄H̄ Ἰ̄M̄ŌĪ]

[̄Ē]ȲM̄ĪΩ̄Ē [̄N̄M̄M̄ĀȲ ĒX̄]Ω̄Ī

Ἰ̄ĀΩ̄ C̄ĀB̄ĀΩ̄Θ̄ ĒX̄Ἰ̄ T̄ĀĀΠ̄Ē

[̄ĀΔ̄Ω̄N̄Δ̄ĒĪ] ĒΛ̄ŌĒĪ ĒX̄Ἰ̄ Π̄ĀZ̄H̄T̄

100 ĒC̄Ω̄Ω̄ ĒB̄ŌĀ | [̄Z̄ĀΘ̄H̄ Ἰ̄M̄ŌĪ

Π̄T̄ĒΛ̄ĪŌC̄ T̄T̄ȲN̄ĀM̄[̄ĪC̄ M̄ĀP̄ĒC̄X̄Ω̄K̄ ĒB̄ŌĀ Ἰ̄M̄Ā]ŌȲΩ̄Ω̄ T̄H̄P̄C̄

ĒT̄Ē Π̄ĀĪ Π̄Ē[̄Π̄ĒC̄P̄ĀN̄ X̄Ē] ĀK̄ĀΘ̄ĀM̄Ā X̄ĀM̄ĀP̄ĪC̄

[̄C̄ȲC̄ȲN̄Γ̄ĒN̄ B̄ĀP̄Φ̄ĀP̄ĀN̄Γ̄]H̄C̄

ĀĪŌ ĀĪŌ X̄Ē T̄ĪΩ̄P̄K̄ ĒP̄ŌK̄

[̄N̄T̄]ĪΩ̄T̄Ē Ἰ̄T̄Π̄Ē M̄Ἰ̄ Π̄K̄H̄N̄Ē Ἰ̄M̄K̄ĀZ̄

105 T̄ĪΩ̄P̄K̄ | [̄ĒP̄Ō]K̄ Ἰ̄M̄[̄Π̄]ĀΠ̄ŌT̄ Ἰ̄M̄Π̄ĒC̄M̄ŌȲ

Π̄ĀĪ Ἰ̄[̄T̄ĀK̄T̄C̄Ō Ἰ̄N̄ĒK̄]ĀΓ̄[̄Γ̄ĒΛ̄ŌC̄ Ἰ̄Z̄H̄T̄C̄]

Ω̄ĀN̄[̄T̄ŌȲX̄Ī Ἰ̄M̄Π̄Ī]N̄Ā Ē[̄T̄ŌȲĀ]ĀB̄:

†[̄Ω̄P̄K̄ Ē]P̄ŌK̄ etc.

daß sie zu dieser Stunde bei mir, NN, seien,
bis ich meine Anrufung (παράκλησις) vollendet habe.

- [Möge] Michael mir zur Rechten sein,
90 möge (Gabriel) mir zur Linken sein,
möge Suriel [vor] mir [her die Trompete blasen],
möge Raphael [auf] meinem Herzen [bleiben],
möge Raguel [einen Kranz auf] mein Haupt [setzen],
möge Asuel mir Kraft und Gnade (χάρις) verleihen,
95 möge Saraphuel | meinem Gesicht [Ehre und] Glanz und Gnade
geben, mir dem Severus, dem Sohne der Johanna.

- Sesengen [Barphara]ng[es seien vor mir],
indem sie für mich kämpfen,
Jao Sabaoth sei über meinem Haupte,
[Adonai] Eloï auf meinem Herzen,
indem er [vor mir] her ruft.
100 der Teleios, die Macht (δύναμις) [möge mir erfüllen] jeglichen
Wunsch,
deren [Name] ist Agramma Chamaris [Sesengen Barpharang]es.

- Wohlan, wohlan! Denn ich beschwöre dich bei dem Tau des
Himmels und dem Fett der Erde.
105 Ich beschwöre dich bei dem Becher des Segens,
aus dem [du deine E]ng[el trinken liebest],
so daß sie das heilige Pneyma empfangen.
Ich beschwöre dich etc.

P. Heidelberg 1685, Das 24. Gebet, das die Jungfrau Maria am Tage ihres Heimganges sprach:

(Gott,) der jegliches Werk auflöst, darinnen Mißgunst ist,
 Mageia und Pharmakeia, die geschehen durch schlechte Menschen
 und Verbrecher, sei es Blindheit, Stummheit, Kopfschmerz . . .
 möge es gelöst werden durch die Kraft deines großen heiligen
 Namens von NN,
 möge NN gesund werden an seinem Leibe,
 und sein ganzer Leib möge fest werden,
 seine Sehnen, seine Knochen und seine Zähne,
 indem sie heil werden von jeglicher menschlichen Mageia
 und von jeglichem Abgrund der Teufel,
 jener des Tages und der Nacht,
 weder der Moirai noch der Götter!

Quäle die Dämonen des Tages und der Nacht,
 daß sie zurückweichen von NN,
 auf daß er gesund werde an Leib, Seele und Pneyma.

Möge er erkennen, daß du Gott bist und kein anderer außer dir!
 Damit die Heiden nicht sagen: Sie haben keine Hilfe!
 Denn du bist der Herr Sabaoth,
 der Große im Himmel und auf Erden!
 Alles, was du willst, tust du!

Ich beschwöre dich heute bei dem Heil deiner 24 körperlosen
 Ältesten, deren Namen sind: Beth, Betha, Ruel, Matatiel,
 Riel, Richael, Chobanta, Chome, Eicham, Mem, Sabaoth,
 Roel, Noel, Noel, Ymiel, Tatiel, Katatiel, Zariel, Ariel, Jao,
 Betha, Patruel, Sakia, Ariel.

Vergib mir, NN, heute!
 Ich flehe und rufe dich heute an, ich NN,
 daß du mir deine heilige Kraft sendest,
 daß sie von jeglichem Pneyma der Lähmungskrankheit den Leib
 des NN reinige!

Möge er erkennen, daß ihm Hilfe ist der Vater im Himmel. Amen.
 Jesus, Amen. Jesus Christus, Amen. Jesus, Amen. Jesus Christus,
 Amen. . . .

Ἅγιος ἅγιος ἅγιος Κύριος Σαβαωθ!
 Πλήρης οὐρανοῦ καὶ ἡ γῆ τῆς ἀγίας σου δόξης!
 Heilig, heilig, heilig,
 der da sitzt auf den(!) Wagen der Cherubim,
 die gezogen werden von den großen Tieren,
 deren jedes sechs Flügel hat.

Bathuriel, Vater der Himmlischen und Irdischen,
 der sitzt in der Höhe, erscheine mir!

Maruel, marmaruniel, maruel, Marmaruniel
marmarun marmaru marmar marmam,
der das Meer geschlagen hat durch seine Kraft,
komm zu mir heute, du großer Gott im Himmel!

Ich beschwöre dich heute bei dem Heil deiner sieben Erzengel,
die bei dir waren, bevor du Adam geschaffen hast,
daß sie heute zu mir kommen,
daß sie bewachen und beschützen den Leib des NN!

Ich beschwöre dich heute, Michael, nebst Gabriel, Raphael, Suriel,
Salaphuel, Azuel,
nebst den Namen eurer Dynameis, die ich genannt habe.

Möge Michael ihm zur Rechten sein,
bis ich den NN heile! Wohlan, wohlan! Schnell!
Möge Gabriel ihm zur Linken sein,
bis ich von ihm wegnehme Leiden und jegliche Furcht!
Möge Raphael einen Kranz auf sein Haupt setzen!
Möge Suriel vor ihm her die Trompete blasen!
Möge Raguel ihm Ehre und Gnade verleihen vor dem ganzen Ge-
schlecht Adams und allen Söhnen Zoes!

Im Namen des Jao Sabaoth, möge er gesund werden!
Im Namen des Adonai Eloï, möge er gesund werden!
Im Namen des Jao Sabaoth Uriel, des großen Gottes im Himmel!

Ich beschwöre dich heute, Herr der großen heiligen Dynameis
Meth, Betha Phrangis

Ich beschwöre dich heute bei deinen 24 Vorhängen,
die du geschaffen hast in deiner Weisheit!
Ich beschwöre dich heute bei dem Becher des Segens,
aus dem die Engel getrunken haben,
so daß sie den heiligen Geist empfangen,
auf daß du mir herabsendest deine heilige Hand,
herab über das Wasser und dies Öl,
und es komme herab über sie die heilige Maria,
die heilige Jungfrau, daß sie das Wasser segne etc.

Kommentar

Ende einer Anrufung 1,1

Die erste Zeile wird teilweise lesbar durch Vergleich mit Heidelberg: „Jao Sabaoth Adonai Eloï, der jegliches Werk auflöst, darinnen Mißgunst (φθόνος), Mageia und jegliche Pharmakeia“. Von hier ab läuft unser Text parallel mit Heidelberg. Daraus ergibt sich, daß Gießen ebenfalls ein Gebet Mariae ad Bartos bietet und in unserem Papyrus ungefähr die ersten 4 Seiten verloren gegangen sind.

Bartos meint wohl nicht Parthien, sondern Tartus oder Tortosa, wie EURINGER, *Zs. f. Semitistik* VII, 1929, S. 214–216, annimmt. Das Gebet fußt auf einer bekannten Legende (III §§ 378–382): Maria habe durch ihr Gebet den Apostel Mathias oder besser Matthäus befreit. So gibt es noch die äthiopische Fassung des Gebetes an (*Les Apocryphes Éthiopiens*. Ed. RENÉ BASSET, Paris 1895, tome 5: *Les prières de la Vierge à Bartos et au Golgotha*). Der äthiopische Text gehört eng zusammen mit London Ms. Or. 4714 (*PSBÄ* May 1897, 210–218, Text und Übersetzung; übrs. auch II Nr. XXXIX). Andererseits geht unser Text zusammen mit London 6796(2.3), den wir, wie die Vorbemerkung sagt, hier kurz mit „London“ bezeichnen, und mit Heidelberg 1685, hier „Heidelberg“ genannt: „Das 24. Gebet, das Maria am Tage ihres Heimgangs sprach“. Auf die Befreiung des Mathias können sich die Formeln beziehen: „Der Stein möge sich auflösen, das Eisen sich spalten, verschlossene Türen sich öffnen (London, Heidelberg, auch London 4714). Wenn Heidelberg „den Heimgang“ beschreiben will, so kann dabei ein Ägypter an den gefährvollen Weg einer Himmelsreise durch alle feindlichen Tore und Dämonen denken. Elemente des Gebetes Marias finden sich auch in Rossis *Gnostischem Traktat* (I R; II, XLVII) und in dem unveröffentlichten „Endoxon des Erzengels Michael“ (Heidelberg 1686).

Das Gebet Marias hat ursprünglich mit der Zauberschüssel nichts zu tun. Als sie aber hineingearbeitet war, konnte der Magier sein Formular besonders gut anpreisen: hier sei die Schüsselbesegung, die Gott selbst der Jungfrau geöffnet habe.

Mischtexte

Die koptischen wie auch die ägyptisch-griechischen Zaubertexte sind eine merkwürdige Mischung magischer Formen und Formeln, dazu verschiedener Religionen mit ihren Sekten. Bei den christlichen Kopten findet sich noch die Kenntnis der altheidnischen Schlüsselbeschwörung zur Gewinnung des Paredros (vgl. K. PREISENDANZ, *Art. Paredros*. PAULY-WISSOWA R. E. XVIII, 2. H., S. 1428–1453). Der Heide wollte die Entsendung des helfenden Gottes oder Dämons durch magische Bräuche und Formeln von dem höchsten Gott erzwingen. Dann sollte der Paredros alle gewünschten Erkenntnisse erteilen und die befohlenen Handlungen des Nutz- und Schadenzaubers

ausführen. Das ererbte Gut wird mit dem kirchlichen Exorcismus und der Epiklese verbunden. Der Christ kennt ja auch die Besegnung der Schüssel mit Wasser und Öl zu verschiedenem Brauch, besonders zur Krankenheilung und Dämonenabwehr. Schwierig wird dann die Frage, ob der Gesamttext heidnisch oder christlich zu interpretieren sei. Es gibt ja heidnische Texte, die mit jüdisch-christlichen Namen und Vorstellungen bereichert wurden. Ein Stück kann genau so christlich sein wollen, auch wenn es heidnische Elemente aufweist. Schließlich sind die Evangelienanfänge rein christliche Texte, doch ihr Gebrauch als Amulett führt in die Magie, und die Vorliebe für Gebete unter berühmten Namen (Maria, Gregorius, Cyprian) artet in krassesten Aberglauben aus. Prinzipiell stellt MARTIN KRAUSE in seiner Abhandlung *Das literarische Verhältnis des Evngnostosbriefes zur Sophia Jesu Christi* fest: Gnosis als synkretistische Religion „nimmt einzelne Gedanken und Personen (anderer) Religionen in ihre kosmogonischen Systeme auf, indem sie diese mit einzelnen ihrer Äonen gleichsetzt“. So drohte das Christentum „in der gnostischen Bewegung als eine christlich gefärbte gnostische Religion aufzugehen“ (*Festschrift Th. Klauser*, hrsg. MULLUS (1964), S. 215–232). Auf der anderen Seite kämpfte die Kirche um Verchristlichung. Material für diese Bewegung dürfte sich auch in unseren Texten finden.

Die Epiklese 1,2–1,15

Zwei Zeilen des Textes sind vollständig verwischt, andere stark beschädigt. Die christliche Epiklese bittet Gott, durch die Besegnung des Wassers oder des Öles die Kraft zu verleihen: jeder, der diese in Glauben und Vertrauen gebraucht, möge befreit werden von Krankheit und Dämonen oder vor ihnen bewahrt bleiben. Der Exorcismus beschwört die Dämonen selbst, von Personen, Sachen oder Orten zu weichen. Eine andere Form bittet Gott selbst, die Dämonen zu vertreiben oder seine Engel zur Befreiung zu senden. Exorcismus und Epiklese können verbunden sein: an jeglichem Orte, wo das geweihte Wasser oder Öl aufbewahrt oder gebraucht werde, soll die Macht der Dämonen gebrochen sein. Nun können damit die heidnischen Formeln verbunden werden. Man übernimmt die genaue Zurüstung der Zauberschüssel, läßt auch die magischen Namen und Formeln stehen, jedoch der heidnischen Paredros wird durch Bitten um Entsendung der Engel, Mariens oder sogar Jesu verdrängt. Christlich kann dann die Bitte gedeutet werden: „Möge der NN (der Kunde, für den die Formel gesprochen wird) von Krankheit und Dämonen befreit werden“. Trotzdem aber kann doch das Heidentum wieder durchschlagen, wie wir in der Epiklese 5,4–5,15 zeigen wollen.

Unsere kurze Epiklese: „Ich flehe und rufe dich an, daß du über die Schüssel herabkommst und auflösest...“ kann als christliche Besegnung verstanden werden. Zum Vergleich habe ich den ausführlichen Text von London 6796(4). 6796 (s. o.) gebracht. Die Besegnungen dieses Textes reden von Dämonenabwehr, es fehlen zwar am Ende die Rezepte, die Anweisungen für die einzelnen magischen Handlungen, aber am Schluß des Papyrus überraschen die Anweisun-

gen für die Zauberschüssel in weiter Ausführlichkeit, besonders die alte Vorschrift: „Zeichne zwei Bilder (ἱερόγραμμα), eins für die Schüssel, eins für deinen Hals“. Der Text bittet: „Sende mir Jesum... daß er meinen Leib und die Schüssel besiegle“. Christlich klingt zwar, daß Jesu Herabkunft erfleht wird, heidnisch aber ist bei der Epiklese über die Schüssel die Bitte um Schutz während der Praxis (vgl. zu 5,4.14).

London 6796(2.3) verso (I Nr. H; II Nr. XXVIII) steht teilweise dem Mariengebete nahe. Die Epiklese lautet: „Komm zu mir, ἄγιος ἄθάνατος, du Eingeborener, der auf den vier Lichtcherubim sitzt... ,strecke deine Hand aus... und deinen erhobenen Arm... , und segne dieses Wasser und dieses Öl... und besiegle sie! Zur Stunde, da NN sich damit wäscht und sich mit diesem Öl salbt, mögest du ihm verleihen...“ Die Formeln bleiben im Rahmen der christlichen Besegung, doch am Ende steht wieder die genaue Anweisung für die heidnische Zauberschüssel.

Nicht alle Mariengebete haben die Epiklese, so nicht unser Londoner Text, Berlin 8327 (II, XLII), Heidelberg im ersten Teil. Dort wird im zweiten Teil über Wasser und Öl die Herabkunft Marias zur Besegung erfleht und am Schluß die Bereitung der Schüssel beschrieben.

Die Gießener Anrufung 1,2–1,15 ist stark verwischt, ganz oder fast vollständig. Die Lesungen werden nur mit Vorbehalt gegeben. Die Anrufung: „Quäle (βοσκανίσειν) sie...“ ist nach Heidelberg zu ergänzen: „Quäle die Dämonen bei Tag und bei Nacht, daß sie zurückweichen von NN, auf daß er ganz gesund werde an Leib, Seele und Pneuma“. Danach könnte bei uns gestanden haben: „Quäle sie, bis sie zurückweichen von NN, (auf daß er gesund sei und sie ihm nicht schaden) am Tage und in der Nacht“.

Der Schluß der Zeile, etwa ἑτήρικα, ist als Name gekennzeichnet. Daran schließt unverbunden τ]απιζ, i. σαπιζ die Trompete. Damit vergleiche man 4,11–4,17: die Dynamis Dou. leo, die die Trompete in der Hand hält. Das ganze wäre somit eine Rubrik, die besagt: bei der vorausgehenden Anrufung soll der Magier das Bild der Eteika mit (dem Bilde?) der Trompete tragen. Diese Dynamis wird „ταλιθα“ genannt (*Mk* 5,41).

Nach einer kurzen Rubrik folgt ein neuer Abschnitt.

Dämonenabwehr 1,16–2,3

Die 24 Ältesten 2,3–3,12

Gießen geht mit London und Heidelberg parallel, da er an dieser Stelle die Anrufung der 24 Ältesten bringt. Zur Literatur, die ich in III, § 144–147, angab, ist heute nachzutragen: allgemein besonders F. BOLL, *Aus der Offenbarung Johannis (Stoicheia I, 1914)*, S. 35, und speziell P. GROSJEAN, *Les vingt-quatre vieillards de l'Apocalypse. Analecata Bollandiana* 72 (1954), S. 192f.; L. DELATTE, *Un Office byzantin d'Exorcisme. Mém. Acad. Roy. Belge, Cl. Lettres et Sc. Mor. et Pol.* 52, 2 (1957), S. 143, und *Index s. v. Πρεσβύτεροι*, sowie Ἄβελ, Ὀρυήλ, Ὀυρηήλ.

Die Namen der 24 Ältesten liegen in doppelter Überlieferung vor. Da der Name des Lammes ist: „Ich bin das Alpha und das Omega“ (*Apc* 1,8 etc.), so werden die Namen nach den 24 Buchstaben des Alphabetes in ihrer Reihenfolge gebildet. Daneben steht eine Liste, die feststehend mit Beth, Betha, Bethai oder ähnlich eingeleitet wird. Unser Text bietet, wie mir scheint, wilde Formen. Daher ist eine Erklärung der Namen oder ein Vergleich mit sonstigen Listen nicht geraten. Auffällig ist, wie Marmaraoth, sonst Gottesname (*III* § 206), hier auch als Presbytername variiert wird; vgl. auch DELATTE, *op. cit.*, S. 93, Zeile 10.

Vergleichen wir den kurzen Gießener Text mit den Parallelen! Heidelberg gibt in seiner Einleitung an, daß er sich gegen Dämonen und Krankheiten richte: sie sollen weichen, daß NN gesund werde. Dieser Kranke „möge erkennen, daß du der Gott bist und kein anderer außer dir, damit nicht die Heiden sagen: sie haben keine Hilfe!“ Dann folgt die Anrufung der 24 Presbyter, und der Exorcismus setzt neu ein: „Ich flehe und rufe dich an... , daß weichen möge... , daß er gesund werde. Möge er erkennen, daß ihm Hilfe ist bei dem Vater im Himmel“, endlich die Anrufung Jesu und das Trishagion. Kürzer hat es London, der nicht von Kranken und ihrer Gesundung, sondern von Dämonengeplagten und ihrer Lösung redet: „Gott, vor dem alle Geister des Himmels und der Erde zittern, dessen heiligen Namen sie fürchten... , der jeglichen durch seine Kraft löst, der gebunden ist, mögest du alle Geister und Dynameis des Teufels lösen!“

Dieser Exorcismus des Gießener Textes ist für sich zu betrachten. Er ist fromm! Die Presbyter sind die Heiligen, „die Gott schauen“. Der Exorcist zählt sich zu den Frommen, denen der Name Gottes und damit die Kraft zur Heilung der Besessenen gegeben ist. Hier schimmert das Mariengebete durch: Maria sollte den Mathias befreien. Dann wird das Gebete ausgeweitet zur Lösung aller, die von dämonischen Mächten gebunden sind. So gibt es auch die Einleitung des Londoner Textes an.

Der vorliegende Exorcismus distanciert sich von den Bösen, Tyrannen und Gotteshassern. „Denen ist der Name Gottes nicht gegeben“, sie haben also keinen Schutz, weil dieser in dem Besitz des Namens liegt. In diesem Abschnitt ist auch nicht die Schlüssel vorausgesetzt, mit der der Magier allerlei Praktiken vollbringen will.

Jesus und Sabaoth (3,7–3,12)

Heidelberg liest: „Jesus. Amen. Jesus Christus. Amen. Jesus. Amen. Jesus Christus. Amen. Der Glaube von Nicaea. Amen. Amen“ etc. und geht dann zum Trishagion über. Dafür liest London: „Jesus Christus, der kommen wird am Tage des Anabael Sorochoata... , Jao Sabaoth Adonai... , der durch seine Kraft die Beschwerten löset... Amen. Amen. Amen“. Gießen hat diese Anrufungen mit dem vorausgehenden Erhörungs-motiv („Damit die Heiden nicht sagen“ *Ps* 78,10) zusammengefaßt: „Es ist keine Hilfe für sie, sei es die Macht dessen, der da kommen wird von dem Himmel (Parusie Jesu), sei es von Gott Jao Sabaoth Adonai Eloï Elemas... , der jeden Gefesselten löst durch

seine Kraft. Amen“. Der Kreuzesruf Jesu „Eloi, Eloi, lama sabaktani“ (*Mt* 27,46; *Mk* 15,34) wird in den Zaubertexten häufig mit dem Magier Elymas (*Apq* 13,8) verbunden (III § 218).

Trishagion 3,13–4,4

Alle drei Texte schließen das Trishagion mit der Beschreibung des Thronwagens und der vier Tiere an. Wir kennen das Gesetz der Vervielfältigung bei den Apokalyptikern (III § 147). London und Heidelberg haben den Plural „die Wagen der Lichtcherubim“. London 70f. nennt Bathuriel, „der auf dem siebten Wagen der Lichtcherubim thront“, Gießen schreibt dafür: „die sieben Throne, die von den vier Tieren gezogen werden“. Damit wird eine Entwicklung fortgeführt, die schon in den biblischen Büchern festzustellen ist. *Is* 6,1ff. nennt bei dem Throne Jahves als Assistenten die Seraphim mit je sechs Flügeln. *Ps* 17,11 besingt Jahve, „der die Cherubim besteigt und auf den Flügeln des Windes einherfährt“. Wie nun Jahve im Tempel auf der Lade mit ihren Cherubim thront, so verbindet Ezechiel den himmlischen Thronwagen mit den Cherubim, die er den vier Rädern zuteilt. Sie haben je vier Flügel. Schließlich gibt die *Apq* 4,6 den vier Throntieren je sechs Flügel und läßt sie das Trishagion singen, verschmilzt sie also mit den Seraphim des Isaias; vgl. auch DELATTE, *op. cit.* *Index* s. v. Θρόνος, Σεραφίμ, Χερουβίμ.

Bathuriel 4,5–4,10; 5,16–5,17

Der Abschnitt enthält die Anrufung des Bathuriel, den Marmarlogos und das Erhörungsmotiv: „der das Meer gespalten hat“. Gießen hat dabei unterdrückt, daß die Anrufung zum Offenbarungszauber gehört, wie London: „Offenbare mir“ und Heidelberg: „Komm zu mir heute, großer Gott im Himmel“ es angeben.

Bathuriel, „der große Vater der Himmlischen und Irdischen, der in der Höhe thront“ ist deutlich als der höchste Gott gezeichnet. London Z. 48 steht Bathuriel scheinbar in der Liste der 24 Presbyter. Aber möglich ist bei den Lücken, die dort im Text sind, daß mit Bathuriel eine selbständige Gottesanrufung begonnen hatte. Der *Gnostische Traktat* Rossis hat Beschwörungen 8,1; 11,6 „bei dem Haupte des großen Vaters Bathuriel“, 10,6 „bei dem Haupte des großen Vaters Bathuriel und seiner rechten Hand“, 18,16 „Bathuriel, großer Vater, Bathuriel Sabaoth... ,Gott der Götter“, 19,1 „Sabaoth Bathuriel, vermischt mit Engelnamen. Kairo, Ostrakon 49547 (II, XXXI): „El-Phaturiel... Adonai Eloi, Abraxas, Jothael, Mistrael, Jao“. Hierzu ist auch Apa Bathuel zu stellen (London Ms. Or. 1013A): „Apa Bathuel, der große und wahre Name des Sabaoth, der wahre furchtbare Name“ (II, V). Wien K 7093 (bei STEGEMANN XIX 91) „Apa Bathuel Mamarioth“ hat den alten Gottesnamen in die Reihe der Engel gerückt und fährt fort: „Ich rufe euch an!“ Aber Wien (STEGEMANN XL) zitiert „Apa Bathuel, εἰς Sabaoth“ und deutet die Vokalreihe α ε η ι ο υ ω ausdrücklich als El, Gott.

„Armiel Marmar“ schreibt Gießen ganz kurz, während London und Heidelberg in langen Reihen Variationen bringen. Der Marmar-

Marioth-Logos läuft durch die griechischen Zauberpapyri bis in die christliche Liturgie (III, § 206; HOPFNER I, § 764; STEGEMANN XL, S. 60). Syrisch als „Herr der Herren“ gelesen, soll er der Name des höchsten Gottes sein.

„Der das Meer gespalten hat durch seine heilige Kraft“, schreibt Heidelberg. London hat dafür zwei Anrufungen, deren Formulierungen dem Notgebet entstammen. Gott wird an frühere Heilstaten, an den Durchzug durch das Rote Meer erinnert, und so möge er auch jetzt helfen! 67–71: „Der das Meer durch seine Kraft geschlagen hat, da (wichen zurück) seine Wasserfluten durch die Kraft der heiligen Vokale“. 77–81: „Der das Meer gespalten hat durch seine Kraft, da zogen sich vor ihnen seine Wasserfluten zurück“, und nun folgen die Vokalreihen ausgeschrieben, die vorhin „durch die heiligen Vokale“ bezeichnet waren. Gießen bringt jetzt einen Einschub und trennt so die Vokalreihen, „welche dein heiliger Name sind, o Gott“ (5,16–5,17), von dem Zusammenhang. Das Meer wurde durch die Anrufung des Namens Gottes, also durch die Zitierung der hl. Vokalreihen, gespalten. Gießen kann den Durchzug durch das Rote Meer meinen. Aber „Er rief durch sein Wort das Meer, er tadelte (*Mt* 8, 26 par.) die Wasser (oder die Winde?) durch deinen Namen“ könnte sich auch auf die Stillung des Sturmes auf dem See Genesareth beziehen. Übrigens wird der Becher, der das Meer spaltet, auch bei der Höllenfahrt Jesu (Aus den Akten der Apostel Andreas und Paulus, ZOGA S. 231–232) erwähnt (London 6796(4); II, XV): „Ich bin Jesus Christus, ich habe einen Becher Wassers in meine Hand genommen, ich habe über ihn eine Anrufung gemacht im Namen von Marmaroi... So habe ich meinen Becher Wassers in das Meer hinabgegossen, es spaltete sich in seiner Mitte...“ Wer will nun entscheiden, da Gießen, London und Heidelberg mit der Bedienung des Meeres den Marmar-Logos verbinden wie der Text der Höllenfahrt Jesu, ob hier der Durchzug durch das Rote Meer oder der Sturm von Genesareth gemeint sei oder ob alle drei Texte auf die Höllenfahrt Jesu anspielen?

Der Einschub 4,11–5,15

Der Einschub gehört zum Offenbarungszauber. Der Name der „großen Dynamis, die über die Lade und das steinerne Fundament gesetzt ist“, kann Bu.leo oder Du.leo gelesen werden. Ähnlich lautete anderswo ein Name des höchsten Gottes „Dulajo Jao Sabaoth...“ (II, XXVIII, 62). Welche Überlieferung zugrunde liegt, kann ich nicht ermitteln. Ein steinernes Fundament bei der Lade kenne ich nicht. 4 *Kg* 16,17 erzählt, wie Achaz das eiserne Meer von den vier Rindern herunternahm und auf einen Steinsockel (ἐπι βάσιον λίθινον) stellte. Die Vorlage kann gnostisch sein, die aus der Gegenwart Gottes auf der Lade mit den Cherubim eine besondere Dynamis gemacht hat. Da unser Text seine Vorlagen auch abkürzt, ist zu vermuten, daß die Vorlage von dem steinernen Fundament in anderem Zusammenhang sprach. Der Schreiber, doch wohl kein Grieche, da er mit dem Worte λίθινον nicht fertig wird, da er βάσις und λίθινον durch übergesetzten Strich als Eigennamen bezeichnet, gewinnt dabei zwei verschiedene

Gestalten: „Ich beschwöre dich heute (bei) Du.leo, der großen Macht, die über die Lade gesetzt ist, und bei Tibasis Nelethinon, in deren Hand die Trompete ist...“ Jüdisch-christliche Überlieferung kennt die Posaune bei der Auferstehung. DIBELIUS hat zu 1 *Thes* 4,16 (*Handbuch zum AT*) die Stellen über Stimme und Posaune gesammelt, wie bei dem ersten Gericht über Adam, so bei dem letzten Gericht der Auferstehung. Es wird auf das Wort Rabbi Akibas verwiesen: „Gott wird eine große Posaune in seine Hand nehmen, 1000 Ellen lang nach der Elle Gottes“. „Stoß laut in die Posaune“, betet man im jüdischen Achtzehnergebet. Dann geht die Trompete an den Erzengel Michael über: „Zur selben Stunde hörten wir, wie der Erzengel Michael die Trompete blies“ (*Apc Mosıs* 22). Das Endoxon beschreibt: „Die sieben Stereoma ziehen vor dir her, Sonne, Mond und Sterne leuchten dir, die großen Kräfte des Himmels und der Erde stehen vor dir, während die Trompete vor dir herzieht, die da spricht: Ihr Toten, steht auf...“ Nach unserem Text ist die Posaune „30 Ellen nach der Elle deiner Hand“. Das Maß wird in dem „Traktat von den himmlischen Hallen“ (AUGUST WÜNSCHE, *Aus Israels Lehrhallen* III, S. 35) erklärt: „Jede Parasange von ihm (Gott) beträgt 2000 Ellen, und jede Elle vier Spannen, und jede Spanne von ihm (reicht) von einem Ende der Welt bis zum anderen, wie gesagt ist (*Is* 40,12: Wer maß mit seiner Handhöhle die Gewässer, und maß aus mit der Spanne die Himmel?)“. (vgl. WÜNSCHE IV, 231: eine Parasange = 1000 000 Ellen).

In einem Mariengebete erwarten wir ein Zodion, das Maria darstellt. Nun wird hier eine Dynamis als redend eingeführt. Hiermit wird bestätigt, daß wirklich ein Einschub in das Mariengebete vorliegt. Dieser Text sollte wohl als Bildchen diese Dynamis zeigen. Sie hat „die Trompete“ in der Hand. Diese Stelle möchte ich zur Erklärung von 1,15f. heranziehen, eine stichwortartige Bemerkung: „Eteika, das Mädchen. Die Trompete“. Ich vermute: zu dem Abschnitt 1,1–1,14 sollte als Amulett eine Dynamis (Eteika?) mit der Trompete getragen werden.

„Ich, beschwöre dich heute, ich Du.leo, die große Dynamis...“, soll ja von dem Magier rezitiert werden, der sich somit mit der großen Dynamis identifiziert. Das ist ein altes Mittel, die angerufenen Dämonen zu zwingen (vgl. III §§ 251–256). Jedoch einfacher kann man an dieser Stelle damit rechnen, daß hinter „ich“ das NN ausgefallen und die Dynamis Du.leo angerufen ist.

Die Engel bei der Auferstehung versammeln (*Mt* 24,31; *Mk* 13,27 ἐπισυνάξουσιν [CΩΟΥ2 Ε2ΟΥΝ] τοὺς ἑλεκτούς) die Gerechten (vgl. *Lk* 14,14 τῶν δικαίων). Die *Apc* beschreibt die Gefolgschaft des Lammes: 144 000 Jungfrauen (παρθένοι γὰρ εἰσιν) als ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων ἀπαρχὴ τῶ θεῶ καὶ τῶ ἀρνίῳ (14,4). Offenbar hat unser Text diese Stellen zusammengezogen und findet so heraus, daß bei der Parusie zuerst (ἀπαρχή) die Jungfrauen, dann die Gerechten eingesammelt werden.

Die Epiklese 5,4–5,15 gehört zur griechischen Zaubrerpraxis. Der Gott selbst oder ein dienender Geist soll herabkommen, alles erfüllen, was der Magier an Werken des Nutz- oder Schadenzaubers wünscht.

Diese Praktiken sind in unserem Text verhüllt unter den Worten: „jegliches Werk, das ich wünsche, daran ich Hand anlege“. Ganz offen fügt London 4714 S. 4 hinzu: „sei es Gutes, sei es Böses“. Der Kopte kennt noch die Gefahren solchen Treibens. Dafür bieten London 6795. 6796 etc. die altererbten Rubriken für die Zauberschüssel, Kleidung und Ausrüstung des Magiers, Zurüstung der Lampe, der Opfer, der Amulette für Schüssel und Magier.

Die Begegnung mit der göttlichen Macht ist gefährlich. Daher die Bitte: „Halte deinen Schild über mich wider jegliche Vergewaltigung durch die Zaubermacht eines Luftdämons und des Schicksals“ (Berliner Papyrus 5025, 215ff.). Der Magier wird gewarnt, ohne Phylakterien, die er besonders zu bereiten und zu besprechen hat, zu arbeiten. „Es gibt ein Schutzmittel, das dich vor dem Niederstürzen bewahrt. Denn die Göttin pflegt, die ohne Schutzmittel agieren, hoch in die Luft zu führen und aus der Höhe auf die Erde zu schleudern“ (Pariser Zauberpapyrus 2505–2510). „Um eine gute Begegnung“ fleht der Gießener; das Endoxon Michael bittet: „Komm schön (καλῶς)“! „Der du auf den Cherubim sitztest, schick mir den wahrhaftigen Asklepios ohne einen entgegenwirkenden Irrgeist“ (P. G. CXXI Brit. Mus. 635ff.). Ein solcher Planodaimon würde ja verstören (ΠΤΟΡΤΡ), verwirren (ταράσσειν). „Ich rufe dich an, Herr, erscheine mir in gütiger Gestalt!“ (LEIDEN, J 395, Zeile 70ff.). „Komm herein, erscheine mir, Herr, froh, gnädig, sanft, ruhmreich, zornlos!“ (Pariser Zauberpapyrus 1040ff.). „Nahe mir, du Gott NN, laß dich sehen von mir in dieser Stunde und erschrecke meine Augen nicht“! (ib. 235ff.). Dem μή μου θαμβήσης τοὺς ὀφθαλμούς setzt Gießen gegenüber: „sie gebe Licht meinen Augen!“ Ähnlich bittet London 6794 (I E 45; II, XXXII): „Du mögest mir erscheinen in einem Gesichte (ὄρασις), das mir nicht Furcht einflößt“! Sogar der Abgang eines Gottes oder Paredros birgt noch Gefahren, die durch die richtige Entlassungsformel vermieden werden sollen. „Lösung (des Dämons). Sprich: „Entweiche, Anubis, so daß ich gesund bleibe und heil, zu deinen eigenen Thronen“ (London CXXI, 330ff.). Unsere Epiklese schließt: „Sie (die Dynamis) sei zu mir wie eine Mutter, die ihre Kinder hegt“ (1 *Thes* 2,7). Anscheinend versteht der „fromme“ Kopte den Ernst seiner heidnischen Vorlage nicht mehr.

Schluß von Bathuriel (4,5–4,10) 5,16–5,17

Mit den Vokalreihen kehrt der Gießener Text zu der gemeinsamen Vorlage zurück. Nur London hat auch hier die Vokalreihen. Gießen bezeichnet sie als „den Namen Gottes“. Wie die Vokale, Planeten und Erzengel den gesamten Kosmos und den höchsten Gott umschreiben, besprechen wir weiter unten.

Die sieben Erzengel 6,1–6,12

Der Zweck der Anrufung wird in den drei Texten verschieden angegeben. Den Charakter des Schutzgebetes betont Heidelberg. Während der Text sonst um Besegnung der Schüssel fleht, daß durch Gebrauch des Öles oder des Wassers der Kranke geheilt werde, heißt es hier nur:

„daß sie den Leib des NN bewachen und beschützen“. London aber fehlt im Sinne der alten Zauberpraxis: „daß sie zu dieser Stunde bei mir NN seien, bis ich meine Anrufung vollendet habe“. So hat auch Gießen: „daß sie (die Engel) alle meine πράξεις (die geforderten Handlungen des Nutz- und Schadenzaubers) und alle ἀπολογίαι (die Beschwörungen, zumal durch die Ephesia grammata) vollenden mögen“. Die Liste der Engel ist jüdische Überlieferung (W. BOUSSET, *Religion* 1926, S. 325f.). Erzengel sind ἀρχάγγελοι, die „Erstgeschaffenen“. Das ἀρχίπλοσμα schlechthin ist Satan (Rossitraktat). Wie die Engel bei der Bildung Adams mitwirkten, erzählen viele Apokrypha und Zaubertexte (III § 75). Zur gnostischen Überlieferung gehört die Vervielfältigung der Gestalten, wie Heidelberg den Erzengeln nun auch Dynameis beigesellt (III §§ 79.147). Man vergleiche L. DELATTE, *op. cit.* *Index* s. v. Ἀραήλ, ἀρχάγγελος, Γαβριήλ, δυνάμεις, Ῥαφαήλ, Σαραφιήλ. E. PETERSON, *Engel- und Dämonennamen. Nomina barbara. Rhein. Mus.* 75 (1926), S. 393–421. Zu den Ephesia grammata siehe auch KUHNERT: *Art. Ephesia grammata*. PAULY-WISSOWA, *R. E.* V., S. 2771ff.), K. PREISENDANZ, *Art. Ephesia Grammata*, *R. A. C. V.*, S. 515ff.

Planeten, Erzengel, Gott

Götter und Dämonen, Engel und Erzengel werden den Planeten gleichgesetzt oder mit ihnen in Verbindung gebracht (III § 236ff.; HOPFNER I § 771). Die griechische Sphärenharmonie ordnet die sieben Vokale je einem Planeten zu (W. u. H. GUNDEL, *Art. Planeten*, PAULY-WISSOWA, *R. E.* XX S. 2121, 2165). Am berühmtesten ist die Planeteninschrift am Theater zu Milet, die die Vokalreihen mit den Erzengeln verbindet (HOPFNER I §§ 135–154; W. BOUSSET, *Religion* 1926, S. 320; GUNDEL, S. 2171). Der damalige Synkretismus strebte, die verschiedenen Namen und Götter als Erscheinungsformen des einen Gottes oder der einen Weltseele auszudeuten. Aber auch der Jude hatte einen Weg, von der Bibel ausgehend, durch seine Hypostasenlehre die heidnischen Götter und Dämonen zu Erscheinungsformen seines einen Gottes umzudeuten. So bezeugen unsere Texte die Auffassung der sieben Himmel, der Planeten und Erzengel als Hypostasen Gottes. Ihre Namen, die sieben Vokale und Vokalreihen werden der Name Gottes, wie auch Gießen die Vokalreihen erklärt: „Das ist dein Name“. Wer die Namen der Erzengel anruft, hat damit Gott selbst angerufen. Damit ist auch die apokalyptische Vervielfältigung erklärt. Wie Jahve thront, so haben die sieben Erzengel ihren Thron, denn der eine Gott thront in seinen sieben Hypostasen. So gibt es sieben Throne oder Thronwagen (3,15) Gottes, also auch sieben Vorhänge: „der innerhalb der sieben Vorhänge ist, vor dem die Lichtsterne stehen“ (II, XLIII, 46–48; XLVII, 9 4–7). Weniger klar ist die Zahl der 24 Vorhänge in Gießen 8,8. Wohl vermutet man, daß auch die 24 Ältesten Hypostasen Gottes, ihre Namen Alpha bis Omega eben die ganze Fülle Gottes repräsentieren sollen. Aber weniger ist man in der Frage einig, ob diese Zahl 24 mit dem doppelten Tierkreise zusammenhängt.

Wir sind natürlich bereit, die Stellen zu verharmlosen, als bloßes Spiel mit Namen zu werten. Es gab aber nicht bloß das orthodox-biblische Judentum, sondern auch gnostizierende jüdische Sekten. Von solcher Sicht aus erklären sich unsere Texte wohl eher. Ausgehend von der anthropomorphen Ausdrucksweise des *AT*, kann der Gott mit seinen sieben Planetenthronen räumlich-körperlich das All erfüllend, als kosmische Größe verstanden worden sein, eine Ausweitung von *Is* 66,1: „Der Himmel ist mein Thron, die Erde der Schemel meiner Füße“. Damit scheinen die griechischen und koptischen Texte Ernst gemacht zu haben. Der Berliner Papyrus 5025 295 ff., verbindet Apollon, Abraxas, Jao, Adonai, Eloaios mit Michael und Gabriel: „Ich beschwöre auch das Haupt Gottes, der da ist der Himmel, ich beschwöre auch das Siegel Gottes, das ist das prophetische Gesicht, ich beschwöre die rechte Hand, die du über das Weltall hieltest“. Das 8. Buch *Moses* ruft den Pantokrator an, „dem Sonne und Mond unermüdliche Augen sind, glänzend in den Pupillen der Menschen, Du, dem der Himmel das Haupt, der Äther Körper, die Erde Füße... sind, dein ist der ewige Tanzplatz, auf dem dein siebenbuchstabiger Name gegründet ist nach der Harmonie der sieben Vokale“ (PREISENDANZ II, S. 122); vgl. auch Berlin P. gr. 9566, ib. S. 146). Die koptischen Texte beschwören den Leib des Vaters, sein Haupt, seinen Arm und seine rechte Hand (III §§ 64–71). Der Hinweis auf die bekannte biblische Bildersprache reicht zur Erklärung nicht aus, vielmehr gehen diese Texte kompakt-konkret mit dem Bilde eines Allgottes in die kosmische Weite.

Besonders die Erzengel sind in den Hypostasenvorgang hineingezogen. Im Florentiner Papyrus heißt es: „Ich rufe dich an, der sitzt über dem Abgrund, Bythath, ich rufe an auch den, der sitzt im ersten Himmel, Marmar Marmar, ich rufe dich an, der sitzt im zweiten Himmel, Raphael, ich rufe dich an, der sitzt im dritten Himmel, Suriel“ etc. (PREISENDANZ II, S. 160; s. auch den Verweis von PR. auf das ‚Beyruther Silberband‘ in der Anmerkung z. St.). Die Gleichsetzung vollzieht der Große Pariser Zauberpapyrus in einem koptischen Abschnitt: „Sei gegrüßt, Gott Abrahams..., Isaaks..., Jakobs, Jesus Chrêstos, heiliger Geist, Sohn des Vaters, der unter den Sieben, und der in den Sieben ist. Bring mir Jao Sabaoth“ (1230 ff.). „Einer ist Thouriel, Michael, Gabriel, Ouriel, Misael, Irrael, Istraël“ (1810 ff.).

Das Schutzengelgebet 6,13–7,12

An dieser Stelle gehört das Schutzengelgebet zum gemeinsamen Bestand der drei Texte. Es liegt in doppelter Form vor, einmal mit den Namen der Erzengel, dann mit den Gottesnamen Jao Sabaoth, Adonai Eloi und bekannten Formeln der griechischen Überlieferung. Zur Beurteilung unserer drei Texte ziehen wir noch London 6796(2.3) verso heran: „Möge Michael mir zur Rechten stehen, möge Gabriel mir zur Linken stehen, möge Uriel vor mir her die Trompete blasen, möge Raphael mir einen Kranz auf das Haupt setzen, möge Uriel meinem Gesichte Gnade geben, möge Anael auf meinem Herzen bleiben, möge Saraphael mich in seinen Schutz nehmen...., Jao Saba-

oth sei auf meinem Haupte, Adonai (Eloi) auf meinem Herzen, indem sie mir Glanz verleihen... und Gnade und Dank und ausgezeichnete Macht und gutes Begegnen“ (I, H; II, XXVIII). Dies Stück ist eine Epiklese über Wasser und Öl, bittet um Gesundheit, stellt aber das Schutzengelgebet nicht auf einen dritten um, sondern der Magier bittet in diesem Gebet für sich selbst. Ein Bruchstück aus Wien K 10236 hat nur das Gebet mit den Engelnamen (STEGEMANN, S. 56f.). London und Gießen lassen die Grundform „Ich“ stehen, nur Heidelberg formt das Gebet für den Kunden um: „Michael sei zu seiner Rechten, bis ich den NN heile! Gabriel sei zu seiner Linken, bis ich allen Schmerz und alle Furcht wegnehme...“ Heidelberg macht also entsprechend der speziellen Lage seines Kunden Zusätze. Solche dürften nicht in den Text, in das Formular aufgenommen sein, sollten nur mündlich von dem Magier vorgetragen werden. Die griechischen Papyri kennen eine besondere Rubrik dafür: κοινόν, κοινά, die PREISENDANZ mit „deine Wünsche“ übersetzt. Die Magie unterscheidet streng verpflichtende Formeln, die unter Gefahr, daß sonst der Zauber unwirksam werde, genau einzuhalten sind. Dafür haben Namen und Formeln auch ihre Kontrollnummern, wieviele Buchstaben sie zählen. Dann aber läßt die offizielle Magie die Freiheit, auch mündlich die persönlichen Wünsche vorzutragen. Es ist also eine Verwilderung, wenn nun das Persönliche in die alten Formeln schriftlich eingetragen wird. So erweiterte Texte wären also zeitlich später anzusetzen.

Das Schutzengelgebet, ursprünglich in der „Ichform“, bittet um Schutz, Ansehen, Macht, Ehre, Anmut, also um Einfluß auf die Menschen. So wird auch „der Kranz“ den Erfolg in der Rennbahn, im Kriege, bedeuten. „Suriel blase die Trompete vor mir her“ wird sich kaum darauf beziehen, daß größere Almosen öffentlich vom Ausrufer mit der Posaune bekannt gemacht wurden (vgl. Mt 6,2), sondern wird wiederum Einfluß und Erfolg bedeuten. Der Magier möchte so berühmt sein wie der König oder sein Vertreter, dem der Herold mit seiner Trompete den Platz durch die Menge bahnt. Streben nach hoher staatlicher Stellung und Triumph gehört für die Alten zur Tugend. Grotesk wirkt nur, wie jämmerlich die Situation dieser Magier ist mit Krankheit, Dämonenfurcht, Bedrohung durch Zauber von anderer Seite, und dabei dann die bombastischen Bilder eines solchen Heroen, wie ihn das Schutzengelgebet als Idealfigur darstellt.

Das zweite Gebet hat statt der Engelnamen: Jao Sabaoth, Adonai Eloi, Sesengen Barpharanges, Agramma Chamaris. Wir verfolgen seinen Weg von den ägyptischen und assyrischen Texten mit seinen Göttergestalten bis in die jüdisch-christlichen Texte (III § 136). Wie die Gegenüberstellung beider Formen zeigt, sollen die Namen der heidnischen Überlieferung und die atl Gottes- und Engelnamen die Erscheinungsformen des einen Gottes bedeuten. Heidelberg sagt direkt: „Jao Sabaoth Uriel, das ist der große Name des Gottes im Himmel“.

Bathuriel und seine Kräfte 7,13–8,6

Gießen hat das zweite Schutzengelgebet in Beziehung gesetzt zu Bathuriel. „Bathuriel, Vater der Himmlischen, ich beschwöre dich bei

deinem großen Namen, den heiligen Dynameis, deren Namen sind: Beth, Betha, Bethani, Balo, Jabar, Aula, Chamarmar, Senseske, Barphan, Adama, Biel Neos“. Heidelberg bildet das zweite Gebet und bringt einen Zusatz:

„Im Namen von Jao Sabaoth, möge er gesund sein!

Im Namen von Adonai Eloï, möge er gesund sein!

Im Namen von Jao Sabaoth Uriel, des großen Gottes im Himmel!

Ich beschwöre dich heute bei dem (Herrn) der großen heiligen Dynameis Meth, Betha Phranngis“

Einfacher und klarer baut London auf:

„Sesengen Barpharanges seien vor mir, indem sie für mich kämpfen, Jao Sabaoth sei über meinem Haupte,

Adonai Eloï auf meinem Herzen, indem er vor mir herruft.

Der Teleios, die Dynamis, vollende meinen ganzen Willen!

Deren Name ist Akathama Chamaris . . .“

Es ist sicher kein Zufall, daß Heidelberg und Gießen die alten Zauberworte Sesenges Barpharanges einleiten mit dem Anfang der Presbyternamen Beth, Betha, Bethani (o.ä.). Zum gnostischen System gehört es, daß einer Göttergestalt verschiedene untergeordnete Kräfte, Dynameis, zugeteilt werden. Die Zusammenstellung ihrer Namen soll dann wieder „den großen Namen“ des Gottes bilden. Auf diese Weise kommt „der große Name des Bathuriel“ zustande. Der Grieche begnügt sich nicht mit dem bekannten Namen des Gottes. Er glaubt, seine Wesenheit eher zu fassen, wenn er alles, was mit ihm in Beziehung steht, auch noch nennt. Sind also hier die Dynameis Hypostasen des angerufenen Gottes, sind weiterhin auch die Namen zu Hypostasen geworden, so bietet die Aufzählung größere Sicherheit, den Gott richtig erfaßt und verpflichtet zu haben (HOFFNER I, § 683). In der Zusammenstellung „Jao Sabaoth Uriel“ (Heidelberg) sehen wir wieder (vgl. o.), daß die Erzengel Hypostasen des einen Gottes, bezeichnet mit den biblischen Namen, sein sollen. Ob London den großen Gott „Bathuriel“ mit dem Teleios meint oder dieser „nur“ eine Hypostase sein soll? Allenfalls kann „SABAOth-URIEL“ den Namen in seiner Entstehung erklären wollen.

Die 24 Vorhänge 8,6–8,9

Gießen sagt: „Ich beschwöre dich bei den 24 Lichtvorhängen, innerhalb derer du dich befindest“. Zu dem einen Vorhang der Bibel wissen unsere Texte von sieben Vorhängen: „Der große alleinige Gott, der innerhalb der sieben Vorhänge ist“ (ROSSI 9,6). „Der innerhalb der sieben Vorhänge, während vor ihm stehen die sieben Lichtsterne“ (London 5987; I, D; II, XLIII, 46f.). Die sieben Planetensphären mit ihren Erzengeln sind „die Vorhänge“. Die 24 Ältesten haben ihre Throne, und dazu gehören „natürlich“ auch Vorhänge. Wenn Erzengel und Älteste als Hypostasen Gottes von dem Magier gefaßt werden, sind die sieben oder vierundzwanzig Vorhänge schlechthin Vorhänge Gottes, in denen er verborgen ist, wie Gießen ja auch sagt. Heidelberg meint: „Ich beschwöre dich bei deinen(!) 24 Vorhängen, die du in deiner Weisheit geschaffen hast“.

Wohl im Streben nach Rechtgläubigkeit bezieht Gießen den Becher auf das hl. Abendmahl. Heidelberg: „Ich beschwöre dich bei dem Becher des Blutes (verschrieben für: Segen!), aus dem die Engel getrunken haben, so daß sie Gnade (verschrieben für: Pneuma!) empfangen“. Darnach ist auch der lückenhafte Text London zu ergänzen: „Ich beschwöre dich bei dem Becher des Segens, aus dem du deine Engel trinken liebst, so daß sie das heilige Pneuma empfangen“. In Rossi's Traktat: „Ich rufe dich an, Gabriel, bei dem Bade, das der Vater genommen hat, da er Adam bilden wollte, und der Blume, die aus seiner linken Hand sproßte, und dem Becher in seiner rechten Hand, aus dem er seine Engel trinken ließ und den gesamten Kosmos ...“ (16,10ff.). Das dem Rossitraktat nahestehende Endoxon kennt beides, das Bad und den Becher: „Ich beschwöre dich bei dem ersten Bade, in dem er badete in der Quelle lebendigen Wassers, das inmitten des Paradieses ist“. „Ich beschwöre dich ... , Archon der Himmlischen und Irdischen, (bei) dem Becher, den der Vater gesegnet hat, aus dem er seine Engel trinken ließ, so daß sie das heilige Pneuma empfangen“. Die Schöpfung wird auch ohne Erwähnung des Bechers beschrieben: „Sei begrüßt, der die Engel erschaffen hat. Er gab ihnen das Pneuma ...“ „Ich beschwöre dich heute bei den drei Hauchen, die du in das Gesicht Adams gegeben hast am Tage, da du ihn schufest, so daß er das heilige Pneuma empfing“. Die Engel-Adam-Legenden, in dieser Form mir nicht weiter bekannt, verraten jüdischen Ursprung. Es müßte sich auch ermitteln lassen, welche konkrete Göttergestalt Rossi mit Blume und Becher bezeichnet hat.

Der Schluß

des Papyrus, leider verloren, käme mit vier Seiten aus. So ersehen wir aus dem Vergleich mit Heidelberg. Dann wäre auch Platz genug für Anweisungen für Schüssel und Vorschriften für die Person des Magiers und für ein Bild.

Das literarische Problem

An Hand der uns vorliegenden Formen des Mariengebets verfolgen wir sein Schicksal. Im Rahmen der Legende soll Maria den Apostel aus der Gefangenschaft befreien. Da sollen sich verschlossene Türen öffnen, das Eisen der Ketten zu Wasser werden. Sie begrüßt den Herrn des Himmels, erbittet Beistand der Engel, der vier Wesen, des Thronwagens, der 24 Presbyter.

London 4714 nebst dem äthiopischen Text haben die Form des Gebetes größtenteils bewahrt. Zum „echten“ Gebet gehören die Begrüßungen (χαίρει), die Anrufungen (ἐπικαλεῖν), die Lobpreisungen (CMOY), aber nicht die Beschwörungen. Wenn einmal Mathias durch dies Gebet befreit wurde, kann der Magier den Text ja ausweiten und

auf ähnliche Fälle anwenden. So will London, „daß die herauskommen, die in den Gefängnissen sind“. War Mathias „gebunden“, so sollen jetzt befreit werden, die von satanischen Mächten „gebunden“ sind. Auch Kranke gelten als von bösen Mächten gebunden. Dann kann das Gebet ebenfalls zur Besegnung von Wasser und Öl zur Krankenheilung dienen. Wenn schon eine Schüssel eingefügt wird, dann kann man das Gebet ja auch für die alte heidnische Schüssel des Offenbarungszaubers, des Nutz- und Schadenzaubers gebrauchen. Von Logik unbeschwert, hindert nichts, in solchen Teilen Maria als Flehende beizubehalten.

London nennt weder Schüssel noch Krankheit, bezweckt: „daß außer Wirksamkeit gesetzt werden alle Mächte des Teufels und alle seine Kräfte und alle seine Verführer“. Auch hier betet Maria selbst. An die Befreiung des Mathias erinnert die Formel: „Mögen verschlossene Türen sich vor mir öffnen!“ „Öffne mir meinen Weg!“ Das Gebet gilt jetzt nicht allein für Mathias: „Der einen jeden Gebundenen durch seine Kraft löst, du mögest jeglichen Geist und jegliche Kraft des Teufels lösen!“ Maria betet, daß Gott himmlische Mächte ihr zur Hilfe herabsenden möchte. Die sollen ihr erscheinen, sich ihr offenbaren. Damit wird der Weg frei, im eingeschobenen Offenbarungszauber den Bathuriel zu bemühen (65–80).

Heidelberg gibt in der Einleitung das Ziel an: Abwehr der Dämonen und Heilung der Krankheiten. Der erste Teil bewahrt die Form, daß Maria betet, nennt keine Zauberschüssel. Der zweite Teil will Öl und Wasser zur Krankenheilung besegen, läßt die Fiktion fallen, daß Maria betet, fleht vielmehr um die Besegnung der Schüssel, zu der Maria vom Himmel herabsteigen möge. Der Text hat als Einschub den Offenbarungszauber mit Bathuriel, wie auch Gießen, das seinerseits über Heidelberg hinaus eine Erweiterung bringt (4,11–5,15).

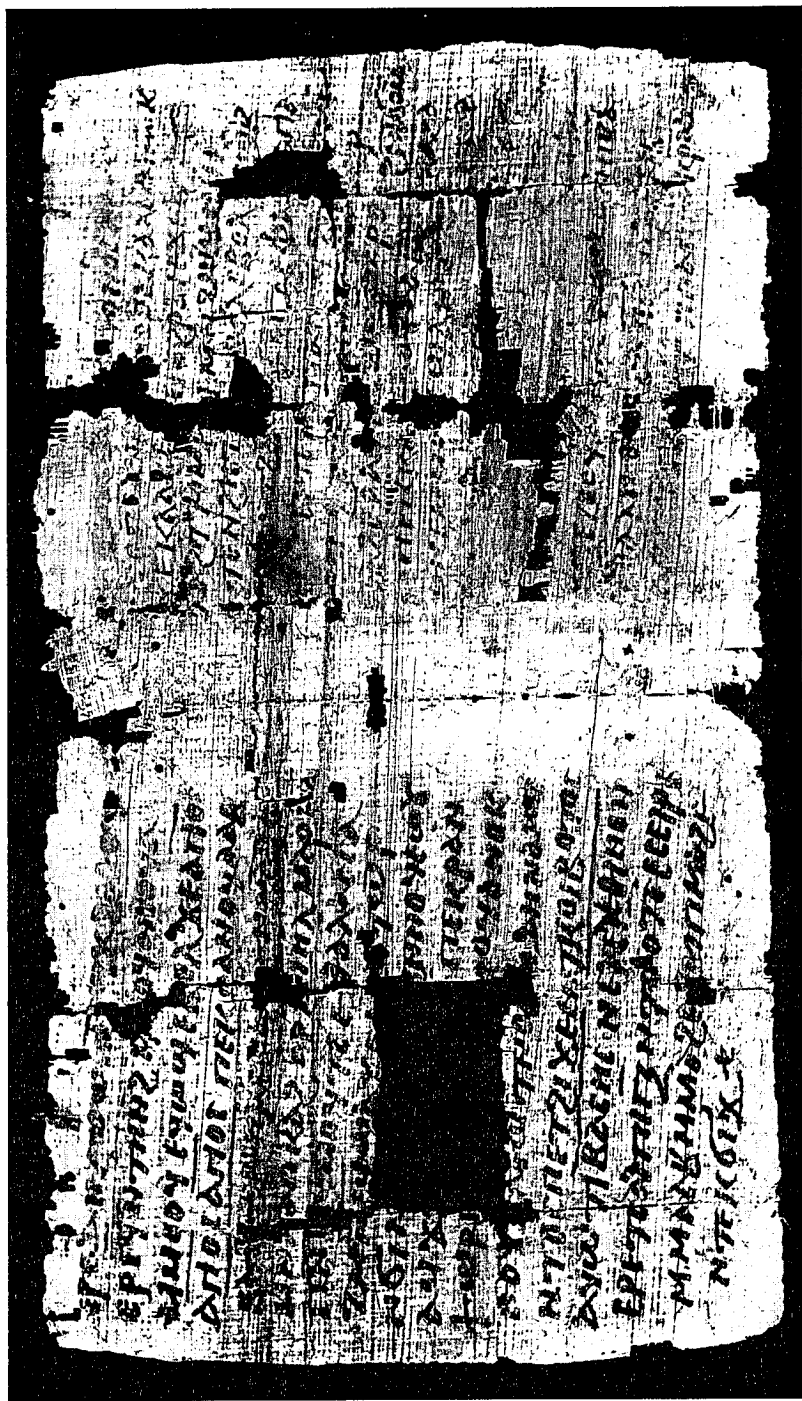
Wir sehen, wie Gießen großenteils mit London und Heidelberg zusammengeht. Meine Erklärung des Papyros hat, wie mir bewußt ist, nur den Charakter des Vorläufigen. Sonstige koptische, arabische und äthiopische Formen des Mariengebets müßten wir zur Hand haben. Diese Arbeit erwarten wir von Herrn HANS QUECKE S. J. Gelingt es dann, den Rossitraktat und das Endoxon aufzuhellen, gewöhnen wir einen Einblick in die Arbeitsweise des Kopten bei der Abfassung derartiger „Gebete“.

Das System

Ein festes System gibt es nicht, dem unsere Texte zugewiesen werden könnten. Offen liegen die jüdisch-christlichen Elemente. Die Mischung von Gottes- und Engelnamen könnte auf Sekten hinweisen, die einen Engelkult betrieben, sie als ewige ungeschaffene Geister Gott gleichstellten. Doch hält der Kopte daran fest, daß sie geschaffen seien. Nicht alles ist erklärt, wenn man die Texte der Gnosis zuweist. Sie lassen sich in keines der bekannten gnostischen Systeme glatt ein-

fügen. In der Gnosis (cf. auch H. LEISEGANG, *Die Gnosis*⁴, 1955) sind die Planeten zu feindlichen, schadenbringenden Mächten geworden, bei uns bleiben sie die guten Helfer. Von den Ägyptern würde man zu viel verlangen, wenn sie altes Gut systematisch in ihr Christentum einbauen sollten. Ihnen entspricht viel eher, das Alte unausgeglichen, ohne Logik und System zu konservieren. Weniger interessiert uns die Frage, wie ein Christ mit seinem Gewissen fertig wird, wenn er Heidnisches und Christliches mischt. Wir danken ihm, daß er auf diese Weise uns altes Gut überliefert hat.

TAFEL I



TAFEL 2

